

Herrn Dir. Dr. Giesen,
Ammoniakwerk Merseburg
Leuna Werke
Krs. Merseburg.

Dr. Kre/Bre.- Bln., 7. Juli 44.

Sehr geehrter Herr Dr. Giesen,
bei einem Besuch in Heydebreck am 6. Juli äusserte Herr Dr. Sönksen den Wunsch, Ihre monatliche Mitteilung über die Isobutylalkohol-Verteilung auch dann zu erhalten, wenn Heydebreck kein Isobutylalkohol für chemische Zwecke liefern soll. Es besteht sonst bei etwa an Heydebreck herangetragenen Wünschen auf Lieferung von Isobutylalkohol immer die Unsicherheit, ob diese nicht doch im Einvernehmen mit Ihnen geäussert werden.

Für den Monat Juli ist eine Unterrichtung von Herrn Dr. Sönksen nicht mehr notwendig, da ich ihm mein Exemplar überlassen habe.

Heil Hitler!

gez. Krekeler.

2168 - 30/4.03

Oppanol

I. G. FARBENINDUSTRIE AKTIENGESELLSCHAFT LUDWIGSHAFEN A. RH.

Stickstoff Stickstoff-Abteilung Oppau

62 871

20.6.44 H.

Herrn Dr. Diekmann
Vermittlungsstelle (Berlin)

Bitten dringend um Beantwortung unseres Schreibens vom 30. Mai
betreffend Arbeitskräfte für Oppanolanlage Heydebreck.
Stickstoffabteilung

Falsch 2168 - 30/4.03

Ø Hr. Dir. Dr. Schierebeck,

Wichtig: Nachkommend auf am 19.7. aus unvoll.
Durchschlag

218-20M-413
P 0267

I. G. Ludwigshafen

WF.

Von Abteilung Stickstoff

(Dr. Kuchler)

Konto Nr. 62 871

An Fernschreiber Versand-Büro Op.

Aufgegeben m. Fs. Nr.

38

Tag 20. 6. 44 H.

Herrn Dr. Diekmann

Empfänger Vermittlungsstelle W in Berlin

Bitten dringend um Beantwortung unseres Schreibens vom 30. Mai
betreffend Arbeitskräfte für Oppanolanlage Heydebreck.

Stickstoffabteilung

2168 - 30/4.03



Erledigt durch

Zeit

Fernschriften nach Möglichkeit mit Schreibmaschine schreiben.

3017-50-473

I. G. FARBENINDUSTRIE AKTIENGESELLSCHAFT LUDWIGSHAFEN A. RH.

Stickstoff-Abteilung

den Leiter des Produktionsausschusses
der Fachgruppe VIII Kunststoffe

Herrn Dr. Kollek

Ludwigshafen a. Rh.

2168 - 30/4.03

Go

30. 6. 44

Dr. Ht/Op. 476/30

6. Juli 1944

Oppanol Heydebreck.

Zu den Fragen über die Fertigstellung der Oppanol-Anlage Heydebreck, die das Rohstoffrat des RfK. in dem Schreiben vom 23.6.44 aufgeworfen hat, ist schon in einem Schriftwechsel mit dem Generalbevollmächtigten für Sonderfragen der chemischen Industrie Stellung genommen worden. Wir legen Ihnen in der Anlage mehrere Schreiben, die auf diese Fragen Bezug nehmen, bei. Zu den einzelnen Punkten ist folgendes zu erwidern:

- 1.) Nach Ansicht der Bauleitung Heydebreck scheint die Fertigstellung in 4 Monaten möglich zu sein. Wir verweisen hier auf eine Aktennotiz vom 18.10.1943 über eine Besprechung mit Herrn Dr. Eckell in Heydebreck, die wir Ihnen zur Kenntnis in Abschrift beilegen. (Anlage 1)
- 2.) Auf Grund der Aktennotiz vom 18.10.1943 (Anlage 1) sind für die Fertigstellung der Oppanolanlage in 4 Monaten 225 Schlosser erforderlich. Von diesen würden 50 sofort, 100 in 4 Wochen und 75 in weiteren 2 Monaten benötigt. Darunter müssen die Hälfte Facharbeiter sein und 15 Elektriker.
- 3.) Die Fertigung mit nur einem Band in Heydebreck zum Anlauf kommen zu lassen, halten wir für unzweckmäßig und haben dies in dem in Abschrift beiliegenden Schreiben an den Beauftragten für den Vierjahresplan vom 30.4.44 ausführlich dargelegt. (Anlage 2) Unseren Vorschlag gleichzeitig 2 Bandstrassen zu montieren, hat Herr Dr. Wirth in seinem Schreiben vom 9.5.44 gebilligt. (Anlage 3)
- 4.) Da der Anteil der Montage eines Bandes nur etwa 3% der Gesamtmontage beträgt, würde keine besondere Ersparnis an Arbeitskräften und Montageszeit erreicht werden.

Sie bemerken noch, daß inzwischen aus besonderen Gründen, die nicht mit der Oppanol-Anlage zusammenhängen, die Verdichter montiert und einige Apparate ohne Rohrleitungen aufgestellt wurden.

Stückstoff-Abteilung

Die Frage, ob Isobutylen und Äthylen aus anderen Anlagen in Heydebreck zur Verfügung gestellt werden könnte, wurde bis jetzt nicht geklärt. Zur Orientierung übermitteln wir Ihnen auch ein Schreiben an den Generalbevollmächtigten für Lieferfragen der chemischen Erzeugung. (Anlage 4) Sollte dies möglich sein, so wäre die Montage der Wasserabspaltung nicht nötig, was eine weitere Einsparung an Arbeitskräften ergäbe.

gez: Manhart

gez.: Göggel

Ø Herrn Dr. Krekeler I., Op. 51

" Dr. Sönksen / Dr. Wengler, Hey

" Dipl. Ing. Burger, Hey

" Dipl. Ing. Hellenmanns

" Dr. Manhart

Dr. Schürenbech

Durchschlag

Abschrift/H

Leiter des Produktionsausschusses der Fachgruppe 8
"Kunststoffe"

der Wirtschaftsgruppe Chemische Industrie
Dr. Leo K o l l e k

L'hafen/Rh., den 30.6.44
Friesenheimerstr. 38

An Stickstoffabteilung z.H.d.v.
Herrn Dr. Otto und Herrn Dr. Manhart

O p p a u

Betr. Oppanol Heydebreck.

Vom Rohstoffamt des RfRuK. erhalte ich ein Schreiben vom 23.6.d.
J., von dem ich Ihnen in der Anlage Abschrift übersende.

Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie zu den aufgeworfenen Fragen
baldmöglichst Stellung nehmen würden.

Heil Hitler !

Anlage.

gez. Kolllek

2168 - 30/4.03

Abschrift/H
Der Reichsminister für Rüstung und Kriegsproduktion, Rohstoffamt
Ro A 43 1241/23.6.
Berlin-Wannsee, den 23.6.44
Kronprinzessinnenweg
Rest. "Schloss Wannsee"

An den Leiter des Produktionsausschusses
der Fachgruppe VIII Kunststoffe Herrn Dr. Kollek
I.G. Farbenindustrie A.-G.

(18) Ludwigshafen a. Rh.

Betr. Oppanol Heydebreck.

Ich bitte folgende Fragen bezüglich der Oppanol-Anlage Heydebreck
zu untersuchen:

- 1.) Ist eine Fertigstellung der vollen Kapazität kurzfristig möglich?
- 2.) Welche Arbeitskräfte werden dafür benötigt und auf welche Zeit?
- 3.) Kann die Fertigstellung mit nur einem Band in Heydebreck zum Anlauf kommen und zu welchem Termin?
- 4.) Welche Arbeitskräfte sind für diesen Fall erforderlich und für welche Zeit?

Ich bitte um baldige Klarstellung dieser Angelegenheit.

Im Auftrag
gez. Unterschrift

2168 - 30/4.03

1-8-4
Abschrift/Sch

I.G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft Heydebreck OS.

Heydebreck, den 18. Oktober 1943.
Dr. W/Li.

A k t e n n o t i z

Besprechung über Oppanol-Fabrikation am 16. 10. 43

in Anwesenheit von

Herrn Dr. Eckell	}	Gabecken
" Dr. Stephan		
" Dr. Sänksen	}	IG. Heydebreck.
" Obering. Haupt		
" Dr. Wengler		

Dr. Eckell stellt die Frage, was zu tun wäre, um die Oppanol-Anlage innerhalb von 4 Monaten betriebsbereit zu machen. Von unserer Seite wird erklärt, daß die Apparate zum größten Teil bereits angeliefert sind und der Bau bereits fertiggestellt ist. 2. St. wird an der Anlage nicht gearbeitet. Es besteht lediglich die Absicht, die Ammoniak-Kompressoren der Kälteanlage möglichst schnell zu montieren, um diese für Verflüssigung von Ammoniak zu verwenden. Ein Teil der Apparate ist vorübergehend leihweise in andere Produktionsanlagen eingesetzt worden. Unsererseits würde umgehend eine Übersicht gemacht, um festzustellen, inwieweit noch Apparate fehlen.

Für Borfluorid ist unsererseits noch nichts bestellt.

Falls alle Apparate vorhanden sind, sind für die Fertigstellung der Oppanol-Anlage in der geforderten Frist 225 Schlosser erforderlich. Von diesen würden 50 sofort, 100 in 4 Wochen und 75 in weiteren 2 Monaten benötigt. Darunter müssen die Hälfte Facharbeiter sein und 15 Elektriker.

Wir machen noch darauf aufmerksam, daß auf Grund der Leistungen der Anlage in Frese mit dem von Heydebreck vorgesehenen 4 Einsteigern der Destillation und der Polymerisation die Vollproduktion von 7200 Tajo voraussichtlich nicht erreicht wird. Sie wird ca. 4800 t betragen. Die Spaltöfen und die Kälteanlage sind ausreichend.

ges. Dr. Wengler.

I. G. FARBENINDUSTRIE AKTIENGESELLSCHAFT LUDWIGSHAFEN A. RH.

Stickstoff-Abteilung

An den

Besatzungen für den Vierjahresplan 2168 - 30/4.03

Berlin 13

Saarlandstr. 926

Dr. O./Op. 475/29

30.5.1944

Oppanel-Anlage Haysbrock

Ihre Zeichnung I Chem.-K. 5218-Dr. Stg./III/ 1. Abt. Nr. 42 749/44.

Die Betriebsnahme der Anlagen setzt die Fertigstellung der übrigen Anlage voraus. Der Anteil eines Bandes an Gesamtprojekt ist sehr niedrig, er ist schätzungsweise 1%. Da nur zwei Knotenpumpen vollständig geliefert sind, könnten lediglich zwei Bänder montiert werden. Man wird das auf jeden Fall tun, da die Aufstellung der Bänder teilweise vorgesehen ist, die nachträgliche Unterbringung eines zweiten Bandes auf große Schwierigkeiten stößt und mit Produktionsausfall verknüpft wäre. Bei den zwei restlichen Knotenpumpen, die sonst vollständig geliefert sind, fehlen, wie Sie wissen, die Kuppelräder. Sollten Sie uns bei der Beschaffung dieser Teile nicht unterstützt tatkräftig unterstützen, so ist nicht abzusehen, wann mit der Benutzung dieser Maschine gerechnet werden kann. Die Kompressoren stehen bereits, die Leitungen müssen vor der Inbetriebnahme vollständig montiert werden. Das gleiche gilt für die Äthylendestillation. Dagegen könnte auf die Wasserabspeicherung verzichtet werden, falls Äthylen angeliefert werden kann. Für Iso-Äthylen nehmen wir das ohne weiteres an. Im Übrigen ist Ihnen bekannt, daß an der Anlage nicht gearbeitet wird, da Sie uns zweckgebundene Kräfte bisher nicht zur Verfügung stellen konnten und daß dies Frage nach wie vor der Klärung bedarf.

Heil Hitler!

I. G. FARBENINDUSTRIE AKTIENGESELLSCHAFT

gez. Müller-Conradi Sez. i. V. Otto

Herrn Dir. Dr. Müller-Conradi

Herrn Dr. Otto

Herrn Dr. Simmler

Herrn Ob.-Ing. Giehms

Herrn Ing. Albert, Haysbrock

Durchschlag

H. Mankardt / Oboe

H. Jürg

H. Mayer / Klarinet

H. Kühn

von H. Goggel folgende, ob die
nicht eingezugenen Borst. bei
Sobierbandglänzung aus dieser
Stimme nicht aussteht?

2. Prichalun

H. H. Kernauer

Produktionsausschuss der Fachgruppe 5
 "KARBIDCHEMIE, METHANOL UND HOLZVERKOHHLUNG"
 der Wirtschaftsgruppe Chemische Industrie

Leuna Werke, den 30.6.1944
 (Kr. Merseburg) Ge.

Der Produktionssachverständige
 für Methanol und Isobutanol
 Dr. Giesen

*Gem. H. Krekeler
 Dr. Gögge
 Dr. Pisch*

Schalm!

1. Dies ist ein Schutzgeheimnis im Sinne des § 69 PatG.
2. Wertgegenstände nur verschlossen, bei Postbeförderung als "Einschreiben".
3. Aufzeichnung einer Verantwortung des Empfängers unter gemeinsamer Verschluss.

42 972/51/44

- Herrn Dr. Alt, Ludwigshafen
 " Dr. Mureck, Berlin
 " Dr. Ambros, Ludwigshafen
 " Dr. Müller-Cunradi/Dr. Krekeler, Lu.
 " Dr. Roth, Höchst
 " Dr. Gögge, Oppau
 " Dr. Hanisch/Dr. v. Baumbach, Leuna
 " Bock, Versand Leuna

Betrifft: Isobutanol-Planung für Juli 1944

Die Isobutanolverteilung für den Monat Juli 1944 lege ich wie folgt fest:

<u>Produkt</u>	<u>Herstellerwerk</u>	<u>Menge in t</u>
Koresin	Ludwigshafen	80
Oppanol B	Oppau + Frose	770
Oppanol C	Oppau	80
Polyvinyläther	Ludwigshafen	80
t-Butylphenol	Ludwigshafen	40
Maprenal	Mainkur	23
Palatinol JC	Ludwigshafen	4
Intrasolvan E	Leuna	25
Phenosolvan 2	Höchst	80
Xanthatsammler	Griesheim	4
Isobutyraldehyd für		
Isobutylamin	Leuna	15
	Abt. L für	
	Stockholm	0,1
		<u>1 201,1</u>

Von dieser Menge übernimmt Oppau, wo etwa 880 t Isobutylalkohol hergestellt werden sollen, folgende Lieferungen:

<u>für</u>	<u>Koresin</u>	<u>z. Lieferung an</u>	<u>Lu</u>	<u>Menge</u>
"	Oppanol B	"	Op	80 t
"	Oppanol B	"	Frose	320
"	Oppanol C	"	Op	150
"	Polyvinyläther	"	Lu	80
"	t-Butylphenol	"	Lu	80
"	Maprenal	"	Lu	40
"	Palatinol JC	"	Mainkur	23
"	Phenosolvan 2	"	Lu	4
"	Xanthatsammler	"	Hö	80
"	Stockholm	"	Griesheim	4
			Abt. L	0,1
				<u>861,1</u>

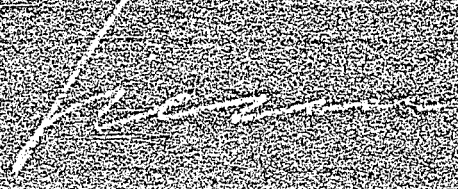
Lenca, wo etwa 1500 t Isobutylalkohol hergestellt werden sollen, übernimmt folgende Lieferungen:

Für	an	z. Lieferung an	Prose	
Oppanol B	"	1	1	500 t
Isobutylalkohol	"	1	1	25 t
Isobutylalkohol	"	1	1	25 t
				<hr/>
				550 t

Oppanol hat es jetzt mit Hilfe von Herrn Dr. Gössele übernommen, die für die Herstellung von Isobutylalkohol bestimmten 120 t Isobutylalkohol an Isobutylalkohol umzuwandeln. Schritte sind in Lenca das Monatsende, und dies wird ein Grund sein, nicht möglich ist, bitte ich um sofortige Weiterleitung. Hier die Isobutylalkoholmenge wird dem Unternehmen zugeordnet.

Ich mache ausdrücklich darauf aufmerksam, dass ein Isobutylalkoholverbrauch für andere Zwecke als die von mir festgelegten ohne meine Genehmigung nicht gestattet ist.

Heil Hitler!



166

Notiz.

Am 16.6.44 Büro von Herrn Hanika, RLM, telefonisch übermittelt, dass infolge der bekannten Entscheidung des Planungsamtes im Monat Juni 1944 Isobutylalkohol von Heydebreck für Kunststoffherstellung abdisponiert werden. Ausdrücklich gebeten, dies als offizielle Mitteilung der I.G. aufzufassen.

Dr. Kre/Bre.-

2168 - 30/4.03

Oppanol

Produktionsausschuss der Fachgruppe 5
"Kohlendioxid, Methanol und Holzverkohlung"
der Wirtschaftsratsgruppe Chemische Industrie
Der Technische Sachverständige
der Methanol und Isobutanol
Dr. Giesen

Leuna Werke, 7.6.1944 Ge.

Geheim!

1. Nur für die Besetzung der Stelle des
Sachverständigen
2. Nur für die Besetzung der Stelle des
Sachverständigen
3. Nur für die Besetzung der Stelle des
Sachverständigen
4. Nur für die Besetzung der Stelle des
Sachverständigen

№ 972/55/44

Herrn
Dr. Wolfgang Alt
Ludwigshafen a.Rh.

Handwritten notes:
Herrn Dr. Giesen
d. G. Dr. Giesen

Betrifft: Isobutanol-Planung für Juni 1944

Sehr geehrter Herr Dr. Alt!

Unter Bezugnahme auf Ihren Brief vom 27.5.44 und auf eine
telefonische Unterredung, die ich sodann mit Herrn Dr. Haarer-Opbau
hatte, lege ich folgendes fest:

Die Isobutanolversorgung für den Monat Juni für

Oppanol B	Herst. Werk Oppau	mit	350 t
Oppanol D	"	"	80 t
Koresin	"	Ludwigshafen	70 t
Polyvinyläther	"	"	80 t
t-Butylonanol	"	"	20 t
Palatinol J6	"	"	4 t
Mannan	"	Mannheim	23 t
			637 t

übernimmt Oppau aus seiner Juni-Produktion. Außerdem bitte ich Oppau
noch, die 4 t Isobutanol für die Herstellung von Xantholsammeln an
Griesheim zu liefern. Ab dem 1. Juni versichert im Monat Juni auf die 80 t
für Phenosolven gemäß Absprache mit Herrn Dr. Dr. Roth, von den für
Prose bestimmten 350 t übernimmt Heydenreich zunächst 100 t. Der Rest
wird von Leuna geliefert. Heydenreich kann also seine ganze Produktion,
mit Ausnahme der 100 t, zur Herstellung von Isobutanol benutzen.

Heil Hitler!
gez. Giesen

- Herrn Dr. Kolb,
Rohstoffamt,
- Herrn Dr. Sandhoff,
Reichsstelle Chemie
- Herrn Dr. Murec, Bsp.
- " Dr. Ambrus, LHM
- " Dr. Müller-Guratzki/
- " Dr. Krekeler, LHM
- " Dr. Haarer, Opp
- " Dr. Sönksen, Rev.

2168 - 30/4-03

Vermerk:

Betr: Isobutylalkohol-Planung.

Ich teilte am 31.5.44 Herrn Hanika mit, dass Herr Dr. Ambros jetzt über die Reichsstelle Chemie den neuen Verteilungsplan des Planungsamtes für Isobutylalkohol erhalten hätte. Nach ihm sei es unerlässlich, auch auf die Kapazität Heydebreck für den Chemie-Sektor zurückzugreifen. Wir hätten die schriftliche Mitteilung erhalten, dass das Einverständnis des RLM zu diesem Angriff in Heydebreck seitens des Planungsamtes erzielt worden sei. Herr Dr. Ambros hätte Herrn Dr. Giesen als Fachbeauftragten gebeten, die Verteilung nunmehr nach dem genannten Plan vorzunehmen. Herr Hanika erklärte dazu, dass das Planungsamt seines Wissens bisher an das RLM noch nicht herangetreten sei. Er würde der Sache nachgehen. Ich sagte, dass er mein heutiges Telefongespräch als unsere offizielle Mitteilung in dieser Angelegenheit betrachten müsse. Wir müssten einer so präzise gegebenen Weisung des Planungsamtes selbstverständlich Folge leisten. Herr Hanika gab das auch zu.

Berlin, 1.6.44.
Dr. Kre/Bre.-

gez. Krekeler.

Ø Herrn Dir. Dr. Müller-Cunradi, Op.,
" " Dr. Sönksen, Heyd.

I. G. FARBENINDUSTRIE AKTIENGESELLSCHAFT LUDWIGSHAFEN A. RH.

Stickstoff-Abteilung Oppau

2168 - 30/4.03

An den
Generalbevollmächtigten für
Sonderfragen der chemischen
Erzeugung
z. Hd. v. Herrn Dr. E c k e l
Berlin W 9
Saxlandstr. 128

Dr. Krei/Op. 51/H 30.5.44

Oppanol-Anlage Heydebreck 4263

In der Anlage übersenden wir Ihnen durch-
schlag unseres heutigen Schreibens an Ihre
Dienststelle zu Händen von Herrn Dr. Diek-
mann zur Kenntnisnahme.

Heil Hitler!

I. G. FARBENINDUSTRIE AKTIENGESELLSCHAFT

gez. Gössel gez. ppa. Schlecht

1 Anlage

O. G. T. Reibeler

218-20M-413
P 0267

Durchschlag

I. G. FARBENINDUSTRIE AKTIENGESELLSCHAFT LUDWIGSHAFEN A. RH.
Stickstoff-Abteilung

Ø Herrn Dir. Dr. Müller-Cunradi,
" " Dr. Schierenbeck,
" " Dr. Sönksen, He,
" Dr. Otto/Herrn Dr. Manhart,
" Dr. Krekeler I,

An den
Generalbevollmächtigten für
Sonderfragen der chemischen
Erzeugung
z. Hd. v. Herrn Dr. Diekmann

Berlin W 9
Sparlandstr. 128

Geheim!

1. Dies ist ein Staatsgeheimnis im Sinne des § 88 StGB. in der Fassung des Gesetzes vom 24. April 1934 (RGBl. I S. 231 f.).
2. Weitergabe nur zulässig, bei Postbeförderung als „Einschreiben“.
3. Aufbewahrung unter Verantwortung des Empfängers unter gesichertem Verschluss.

Dr. KreI/Op. 52/168

- 30/4.03.1944

4255

Oppanol-Anlage Heydebreck.

In der Anlage senden wir Ihnen ~~Ablichtung eines Schreibens~~ vom 22. ds. Mts. an Ihre Abteilung Chem. I. Wie Sie daraus entnehmen werden, haben wir uns auf den Standpunkt gestellt, dass wir zur Zeit keine Arbeitskräfte für die Montage der Oppanol-Anlage Heydebreck zur Verfügung stellen können, da diese von Vorhaben restlos beansprucht werden, die amtliche-seits mit einer höheren Dringlichkeitsstufe versehen sind. Selbstverständlich haben wir diese Auffassung nur unter dem Zwang der Verhältnisse vertreten, da wir uns der Wichtigkeit der Oppanol-Anlage durchaus bewusst sind. Ausserdem würde diese Dringlichkeit ja erst vor einiger Zeit durch eine Verfügung des Herrn Präsidenten Kehrl besonders unterstrichen, nach der diese Anlage mit möglichster Beschleunigung fertiggestellt werden soll. Wir bitten Sie, aus diesem Grunde zu überprüfen, ob Sie selbst keine andere Möglichkeit sehen, für die Oppanol-Anlage Heydebreck Arbeitskräfte zur Verfügung zu stellen, wie uns dies durch ein früheres Schreiben Ihrer Abteilung Chem. I an unser Werk Heydebreck schon einmal in Aussicht gestellt war, oder ob Sie entgegen der von uns geäußerten Auffassung die Reihenfolge der Dringlichkeit der Anlagen in Heydebreck doch etwas anders sehen, als wir es hiermit getan haben.

Wir bitten Sie, uns Ihre Entscheidung baldmöglichst mitzuteilen.

Heil Hitler!

I. G. FARBENINDUSTRIE AKTIENGESELLSCHAFT

gez. Göggel

gez. Schierenbeck

Ø Gebechem z. Hd. v. Herrn Dr. Eckell, Berlin.

Produktionsausschuss der FACHGRUPPE 5
"Kohlchemie, Methanol und Holzverkohlung"
der Wirtschaftsgemeinschaft Chemische Industrie
Technisches Büro

Ludwigshafen a. Rh.,
den 27. Mai 1944.

31/5.44 *Am.*

Geheim! 352/2

Herrn
Direktor Dr. Giesen
Ammoniakwerk Merseburg G.m.b.H.
Leuna Werke

1. Dies ist ein Staatsgeheimnis im Sinne des
§ 88 RStGB.

2. Weitergabe nur nach Befehl, bei Verlust
fortwährend als "Geheimnis".

Abgabe an die Reichsstelle für
die chemische Industrie

Betr.: Isobutanol-Planung für Juni 1944.

Sehr geehrter Herr Dr. Giesen!

In Anlage übermittle ich Ihnen die Zahlen der Isobutanol-Zuteilung für Juni 1944, die mir von Herrn Dr. Sandhoff in Berlin übergeben worden waren. Leider hatte ich keine Gelegenheit mehr, Ihnen bereits in Berlin von diesen Zahlen Kenntnis zu geben.

Meine Frage, ob der von der Reichsstelle vorgesehene Eingriff in die Produktion des Werkes Heydebreck mit dem RLM als Eigentümer der dortigen Isobutylol-Anlage abgeprochen sei, beantwortete Dr. Sandhoff dahin, daß die der Verteilungsplanung der Reichsstelle zugrunde liegende Entscheidung des Rfruk unter allen Umständen übergeordnet sei. Herr Dr. Sandhoff versprach sich dafür einzusetzen, daß die Fühlungnahme zwischen Rfruk und RLM unverzüglich herbeigeführt wird, falls dies bisher noch nicht geschehen ist.

In der Tabelle gemäß Anlage ist die neue Notplanung der Reichsstelle dem von 1692,5 Moto ausgehenden Verteilungsvorschlag gemäß Rundschreiben Dr. Ambros vom 5.5.44 gegenübergestellt. Die Notplanung der Reichsstelle soll solange gelten, bis die Werke Leuna und Oppau wieder in Betrieb kommen und auch Auschwitz anlauft.

In Auftrage von Herrn Dr. Ambros wende ich mich an Sie als Technischen Sachverständigen des Fachbereichs "Methanol und Isobutanol" mit der Bitte, die Verteilung der nach der neuen Notplanung außerhalb des Treibstoffsektors zugewiesenen Isobutanolmengen auf die einzelnen I.G. Werke vorzunehmen. Nachdem für Oppanol B Oppau und Frose nur 700 Moto zugewiesen sind, ist wohl anzunehmen, daß Oppau Isobutylen für Koresin Lu und t-Butylphenol (Lacksektor) Lu mit herstellen kann.

Mit freundlichen Grüßen und

Heil Hitler!

Ihr

Am.

x) Isobutanol
Anlage

Ø Herrn Dr. Kolb,
Stoffamt;
Herrn Dr. Sandhoff,
Reichsstelle Chemie,

Herrn Dir. Dr. Mureck

Herrn Dir. Dr. Ambros
" Dir. Dr. Müller/
radi/Dr. Kreisler
" Dir. Dr. Spinksen/
Heydebreck

Ludwigshafen a.Rh., den 27. Mai 1944.

Isobutanol-Planung für Juni 1944

in Moto

Aufkommen

I.G.-Werk Heydebreck

2400 Moto

Einsatz ausserhalb Treibstoff

Verbrauchsgruppe	Produkt	Herstellerwerk	Verteilungsvorschlag gem. Rundschrb. Dr. Ambros vom 5.5.1944	Notplanung	
1) Bunahilfsprodukte	Koresin	Ludwigshafen	70	70	
2) Kunststoffe und -harze	Oppanol B	Oppau + Frose	1180	700	
	Oppanol C	Oppau	80	80	
	Polyvinyläther	Ludwigshafen	140	80	
	t-Butylphenol	Ludwigshafen	41	30	
	Maprenal	Mainkur	23	23	
	Plastopale	Oppau	-	-	
3) Weichmacher	Palatinol JC	Ludwigshafen	4	4	
	Isobutylphosphat	Bitterfeld	-	-	
4) Lösungsmittel	Glykolsäureester	Höchst	-	-	
	Intrasolvan B	Leuna	35	25	
5) Versch. Zwecke	Phenolextraktion	Höchst 100 + Exp.	100	80	
	Riechstoffe	Wolfen-Farben	-	-	
	Photographica	Wolfen-Farben	-	-	
	Farbstoffe	(Olivgrün f. Uniformen)	Ludwigshafen	-	-
		(Fluorol f. Luftwaffe)	Ludwigshafen	-	-
	Flotationsmittel	Xanthatsammler	Griesheim	4,5	4
		Textilhilfsmittel	Mainkur	-	-
		Isobutyraldehyd für: Isobutylamin	Leuna	15	15
		Diisobutylamin			
		Isobuttersäure			
	Exp. nach Frankreich	Leuna	-	-	
			1692,5	1111	
für Treibstoff				1289	
				2400	

I. G. FARBENINDUSTRIE AKTIENGESELLSCHAFT LUDWIGSHAFEN A. RH.
Stickstoff-Abteilung

Herrn Dir. Dr. Sönksen,
Heydebreck O/S.

Geheim!

2168 - 30/4.03

Dr. Kre/Bre.- Bln., 25.5.44.

Sehr geehrter Herr Dr. Sönksen,

Ihr Schreiben vom 19.5.44 Isobutylalkohol betreffend fand ich hier vor. Nach meiner Rückkehr nach Oppau am Ende der Woche werde ich veranlassen, dass Ihnen die gewünschten Unterlagen gesandt werden. Inzwischen haben sich allerdings wieder so grundlegende Veränderungen der Lage ergeben, dass sich die seinerzeit getroffene Entscheidung, die Heydebrecker Produktion an Isobutylalkohol nur für Tanol zur Verfügung zu stellen, nicht mehr aufrecht erhalten lässt. Herr Dr. Ambros hat aus diesem Anlass ein Schreiben an Herrn Dr. Kolb vom Rohstoffamt gesandt, von dem ich Ihnen ebenfalls einen Durchschlag senden werde. Nach Kenntnisnahme dieses Schreibens habe ich Herrn Dr. Ambros angerufen und ihn gebeten, das Rohstoffamt darauf hinzuweisen, dass wir eine Abzweigung von Isobutylalkohol aus Heydebreck für andere Zwecke als Tanol nur dann vornehmen können, wenn das RLM sein Einverständnis gibt. Herr Dr. Ambros hat dies sofort durch ein Fernschreiben dem Rohstoffamt mitgeteilt. Ich selbst habe gestern im gleichen Sinne fernmündlich mit Herrn Dr. Zweyer und Herrn Romberg vom Rohstoffamt gesprochen. Ich hoffe, dass wir nun in den nächsten Tagen eine eindeutige Weisung erhalten werden, die das Ministerium Speer im Einvernehmen mit dem RLM gibt. Ich werde Sie darüber, sobald diese vorliegt, unterrichten.

Mit Herrn Prof. Pelshenke habe ich soeben vereinbart, dass sein Mitarbeiter Schulz am 1. Juni 44 in Heydebreck ist, um gemeinsam mit Herrn Dr. Eugen Müller den diesjährigen Grossversuch zur Konservierung unseres Brotes mit Calcium-Propionat einzuleiten. Wir haben von Oppau aus bereits 3 Fässer zu 30 kg Calcium-Propionat für diesen Zweck mit dem Vermerk "zur Verfügung der Werksleitung" nach Heydebreck abgeschickt.

Über das Ergebnis der Besprechung in Derben wird Sie Herr Dr. Runge unterrichtet haben. Leider ist nun das Heydebrecker Tanol immer noch nicht als einwandfrei anerkannt. Immerhin erkennt aber, wie mir Herr Stabs-Ing. Jürke sagte, das RLM an, dass die bis jetzt angenommene besondere Empfindlichkeit des Heydebrecker Produktes gegen atmosphärische Feuchtigkeit einen Fall höherer Gewalt darstellt, den wir nicht zu verantworten haben. Herr Jürke fragte, ob wir das Produkt nicht in der Kältekammer des Technischen Prüfstandes Oppau noch einmal auf seine Brauchbarkeit unter den Bedingungen der Praxis untersuchen wollten. Ich würde das für sehr zweckmässig halten, schon, um den amtlichen Stellen die weitere Behandlung der Angelegenheit nicht allein zu überlassen. Falls Sie diese Einschaltung des Technischen Prüfstandes nicht schon veranlasst haben sollten, werde ich mit Herrn Penzig sprechen und ihn bitten, die Sache in die Hand zu nehmen.

Durchschlag

I. G. FARBENINDUSTRIE AKTIENGESELLSCHAFT LUDWIGSHAFEN A. RH.

Stickstoff-Abteilung

2168 - 30/4.03

- 2 -

Zum Schluss möchte ich noch erwähnen, dass ich am letzten Freitag wegen des Fernschriftwechsels in Sachen Flora sowohl mit Herrn Obenaus als auch mit den Herren Rupp und Wichmann vom Gebechem sprach. Ich habe den Herren gesagt, dass ich die Fassung des Obenaus'schen Fernschreibens für unklar und missverständlich hielt. Herr Obenaus ging sehr nett auf meine Einwände ein und veranlasste auch gleich, dass Herr Diekmann durch ein Ferngespräch mit Heydebreck die Zuweisung der nächsten von Blechhammer abzustellenden Bauarbeiter an das Vorhaben Flora bis zu dessen völliger Absättigung verfügte. Sie haben sicher inzwischen durch Herrn Dr. Schierenbeck Näheres über dieses Schreiben des Herrn Dr. Diekmann erfahren.

Im übrigen machte Herr Obenaus zu der Angelegenheit aber noch folgendes geltend, das Sie im Hinblick auf zukünftige Fälle vielleicht interessieren wird. Er stellte sich einmal auf den Standpunkt, dass ein mit Gebechem unterzeichnetes FS, auch wenn es zusätzlich noch den Namen eines Abteilungsleiters trüge, als eine Willensäußerung des Gebechem an sich aufzufassen und entsprechend zu behandeln sei. Man könne deshalb auch beim Erhalt eines solchen FS. nicht die Frage aufwerfen, ob dieses etwa im Widerspruch zu einer vorhergegangenen Anordnung einer anderen Stelle des Gebechem. stünde. In unserem Falle seines also seines Erachtens eindeutig gewesen, dass die fernschriftliche, mit Gebechem. unterzeichnete Anordnung, die vorher von Herrn Dr. Diekmann mündlich gegebenen Weisungen automatisch annullieren. Zum anderen machte Herr Obenaus geltend, dass er einen Anruf von Ihnen hätte erwarten können, sobald irgend ein Zweifel über den Sinn oder die Geltung des FS. bei Ihnen aufgetaucht wäre.

Im übrigen hoffe ich, dass wir jetzt aus den bauseitigen Schwierigkeiten bei Flora heraus sind, nachdem es offiziell als Jägerstabvorhaben anerkannt worden ist. Ich nehme an, dass Sie von dem diesbezüglichen Schreiben des RLM. vom 5. Mai durch Herrn Dr. Wengler oder Herrn Dr. Holzappel Kenntnis erhalten haben. Die Vordringlichkeit des Vorhabens dürfte damit auch für die Behörden eindeutig festgelegt sein.

Meinen nächsten Besuch in Heydebreck habe ich auf Mittwoch, den 14. und Donnerstag, den 15. Juni 1944 vorgesehen. Wenn Ihnen dieser Zeitpunkt zusagt, wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie bei Herrn Heck die Besorgung einer Bettkarte für die Rückfahrt (Nacht vom 15. auf 16. Juni Heydebreck/Berlin) veranlassen würden.

Mit den besten Grüßen und Wünschen für einen angenehmen Verlauf der Pfingsttage

Ihr

gez. Krekeler.

Ø Herrn Dir. Dr. Müller-Cunradi, Op.

Durchschlag

I. G. Heydebreck

2168 - 30/4.03

An

Herrn
Dr. K r e k e l e r I
I.G. Berlin

Ihre Zeichen

Ihre Nachricht vom

Unsere Nachricht vom

Unser Hausruf

Unsere Zeichen

Heydebreck OS

Dr. Sö/Ku. 19.5.44.

Betreff

Isobutylalkohol für Oppanol.

Ich habe aus Ihrem Vermerk, den Sie im Anschluß an die
Leunaer Besprechung vom 9.5.44 verfaßt haben, entnommen, daß
durch einen Schriftwechsel mit den Behörden nun endgültig
festgelegt worden ist, daß die Heydebrecker Produktion an Iso-
butylalkohol ausschließlich für Tanol zur Verfügung stehen muß.
Da ich diesen Schriftwechsel bezw. das maßgebliche Schreiben
nicht kenne, bitte ich, mir die Unterlagen zu übersenden.

Mit den besten Grüßen

11.4.44 Prof. Dr. Friedrich J. Fiedler
mit Resident Chemie & Landkraft
14.4.44 Inst. Isobutanol-Pharmazie
15.4.44 Inst. Chemie Chem. u. Holz für D. u. A.
15.4.44 Inst. Offizialamt
15.4.44 Inst. d. Prof. Dr. h. c. h. Dr. h. c. h. Dr. h. c. h.
mit Dr. Heide, Ph. d. Pharm. u. Pharmazie, etc.
Inst. Isobutylal/Isobutanol-Pharmazie

zum 16.6.44
übergeben

Herr Kolb
Königliche Technische Hochschule
Chemisches Institut
Königsplatz
Dresden

Dresden, den 15. Mai 1942

Geheim 94/3

1. Dies ist ein Staatsgeheimnis im Sinne des
§ 23 des Grundgesetzes.
2. Die Verbreitung dieses Geheims ist
mit Freiheitsstrafe bis zu einem Jahr
oder mit Geldstrafe bis zu 1000 Reichsmark
beahndelt.

Sehr geehrter Herr Kolb!
Bezugnehmend auf Ihre Anfrage vom 12. Mai 1942
bezüglich der Lieferung von Isobutanol für die
Produktion von Isobutylalkohol, erlaube ich mir,
Ihnen folgende Mitteilung zu machen:

Die Lieferung von Isobutanol wird
ab dem 1. Juni 1942

von H. W. Richter, Dresden

Betreff: Isobutanol/Isobutanol-Situation.

Sehr geehrter Herr Dr. Kolb!

Wie Ihnen bekannt sein dürfte, ist bei dem letzten großen Angriff auf Opatowitz etwa 2 Monate nach der dortigen Isobutanol-Fabrikation ungerade. Die inzwischen wieder in Betrieb genommene Anlage ist leider vor einigen Tagen durch eine neue Störung wieder aus dem Betrieb gekommen, sodass wir nunmehr nach dem Ausfall des Leusawerkes, und da die Ausschweizer Anlage noch nicht angefahren ist, die außerordentlich ernste Situation haben, dass die einzige Produktionsstätte für Isobutylalkohol das Werk Bayreuth mit einer Produktion von 700 Tons Isobutyl, d.h. ca. 80 Tons oder 2 400 Tons Isobutylalkohol, in Betrieb ist.

Auf dieser Produktion hat also a.Zt. der gesamte Bedarf für Treibstoff sowie für Isobutylalkohol, sowie Opatowitz, Koresin, tu-Butylphenol für Lackzwecke usw. bedient werden.

/Außerhalb

Wir haben bereits im Januar ein Korrespondenzprogramm des Isobutanolbedarfes außerhalb des Reiches eingereicht, das mit einer Gesamtzahl von 1872,5 Tons abschließend nach längerem Verhandeln ist uns vor wenigen Wochen ein Kontingent von 1692,5 Tons Isobutanol / Treibstoff zugewiesen worden. Ich bin mir darüber klar, dass die a.Zt. gegebene Produktionsanlage dieser Intallung von 1692,5 Tons nicht aufrechterhalten werden kann und wir ihnen dankbar, wenn Sie möglichst bald eine Entscheidung treffen wollten, wie die a.Zt. insgesamt veranschlagt 1 400 Tons Isobutanol auf die einzelnen Verwendungszwecke verteilt werden sollen.

Zu Ihrer Orientierung lege ich Ihnen unseren Verteilungsplan für die vorerwähnten Tons an. Die Verteilung des Treibstoffes bedingt sich durch die Verteilung des Isobutanol / Treibstoffes, was Ihnen bekannt ist. Die Verteilung des Isobutanol / Treibstoffes ist in der Tabelle angegeben. Die Verteilung des Isobutanol / Treibstoffes ist in der Tabelle angegeben. Die Verteilung des Isobutanol / Treibstoffes ist in der Tabelle angegeben.

Die Verteilung des Isobutanol / Treibstoffes ist in der Tabelle angegeben. Die Verteilung des Isobutanol / Treibstoffes ist in der Tabelle angegeben. Die Verteilung des Isobutanol / Treibstoffes ist in der Tabelle angegeben.

teilen, damit wir den dringenden Bedarf für den abgedeckten können.

Da bezüglich der Isobutyrylalkohol-Lieferung die Lieferbedingungen der Isobutyrylalkohol-Fabrikation sowie höhere Alkohole (z.B. Isobutyrylalkohol) angegeben sind, ergibt sich auch hier eine entsprechende Fortsetzung in industriellen Bereichen wie z.B. in der Isobutyrylalkohol-Fabrikation für Propylglykol, das bei Spezialitäten von Reichsbahnprogrammen geht. Nun haben wir erst vor wenigen Tagen für die Glykolfabrikation von Oxyden je 50 Kilo Propylglykol zur Verfügung gestellt, und ich möchte Sie bitten, dass uns dieses für eine erste 20 kg in Form von 10 kg Propylglykol für Propylglykol Indusigehafen wieder zur Verfügung gestellt werden.

Insbesondere bedenklich wirkt sich der Ausfall von Isobutyrylalkohol aus. Dieses Produkt ist die Alkoholkomponente des Reichsbahnchemikalien, dessen Ausfall auf dem Kunststoffgebiet eine untragbare Qualitätsminderung zur Folge haben würde. Ich möchte daher den Vorschlag bringen, das Reichsbahnchemikalien und später auch Oxyden nach Wiederinbetriebnahme seiner Anlage die Sachverhalte der Isobutyryl-Fabrikation, die bisher zur Benzolgewinnung mitgenutzt worden sind, ebenso wie Leuna als solche isoliert und zur Deckung des entstandenen Produktionsausfalls zur Verfügung stellt. Da die Isobutyryl-Anlage Reichsbahnchemikalien Eigentum des RLM ist, müssten diese Maßnahmen wohl in Einvernehmen mit dem RLM durch Sie getroffen werden. Damit möglichst kein Zeitverlust entsteht, habe ich den Entschluss gefasst, mich unmittelbar an Sie zu wenden und bitte Sie noch einmal dringend um eine rasche Entscheidung.

Mit freundlichen Grüßen und

Heil Hitler!

Ihr

gez. *K. G. G.*

Anlage

Reichsstelle Chemie,
s. Hdn. v. Dr. Sandhoff,
Dr. Dr. Müller-Graessle
Dr. Dr. Gieseler

Isobutanolplanung 1944

in Tons

Einkaufsausgangsbrennstoff.			Spalte 1		Spalte 2				
Verbrauchsgruppe	Produkt	Herstellerwerk	Verteilung Januar 44	Verteilung Januar 44	Reserve Verfügbare Vorräte	Reserve Verfügbare Vorräte			
1) Bauhilfsprodukte	Koresin	Ludwigshafen	70		70				
				70		70			
2) Kunststoffe und -harze	Oppanol B Oppanol C Polyvinyläther t-Butylphenol x) Kä;renal Plastopale	Oppau + Frose Oppau Ludwigshafen Ludwigshafen Mainkur Oppau	1180		1180				
			80		80				
			180		140				
			35		41				
			23		23				
			10		-				
						1508		1464	
3) Weichmacher	Palatinol JC Isobutylphosphat	Ludwigshafen Bitterfeld	5		4				
			8		-				
				13		4			
4) Lösungsmittel	Glykolsäureester Intrasolvan E	Höchst Leuna	40		-				
			88		35				
				128		35			
5) Versch. Zwecke	Phenolextraktion Riechstoffe Photographie Farbstoffe Plattierungsmittel Terzbutylfenol	Phenosolvan 2 Geruchsüberdecker Photoentwickler Oliverun f. Uniformen Fluorol f. Luftwaffe Lanthatsammler Isobutyraldehyd für Isobutylamin Diisobutylamin und Isobuttersäure Export nach Frankreich	Höchst 100+Exp. Wolfen-Farben Wolfen-Farben Ludwigshafen Griesheim Mainkur Leuna Leuna	110		100			
				3		-			
				05		-			
				8		-			
				6		4			
				2		-			
				20		15			
				4		-			
							1525		115
							18725		1625

Geheim!

1. Dies ist ein Staatsgeheimnis im Sinne des § 88a, 1093, in des Gesetzes vom 24. 3. 1934 (S. 1 f.).
2. Übergabe nur bei Beförderung als „Einfuhr“.
3. Aufbewahrung unter Aufsicht des Empfängers unter Einhaltung der...

2168 - 30/4.03

Vermerk:

betr: Isobutylalkohol für Oppanol.

Im Anschluss an die Aussprache in Leuna über Tanol-Anlaufkosten am 9.5.44 wurde zwischen Herrn Dir. Dr. Giesen und dem Unterzeichneten kurz über die Versorgung der Oppanolanlage mit Isobutylalkohol gesprochen. Es ergab sich dabei, dass die planenden Behörden trotz der in dem Schreiben des Produktionsausschusses der Fachgruppe 5 "Karbidechemie, Methanol und Holzverkohlung" an die Reichsstelle Chemie am 4.4.1944 getroffenen Feststellung, dass die Entscheidung über die Isobutylalkoholverteilung zugunsten des Min-Öl-Sektors ausgefallen sei, bisher immer noch darauf gedrungen hätten, dass der für die Produktion von 700 moto Oppanol benötigte Isobutylalkohol zur Verfügung gestellt wird. Eine entsprechende Entscheidung ist, wie Herr Dr. Giesen mitteilte, zuletzt noch für den Monat April getroffen worden. Man muss hieraus wohl schliessen, dass dem Planungsamt die Oppanol-Produktion genau so wichtig wie die vom Tanol ist. Ich richtete an Herrn Dr. Giesen dann noch die Frage, was geschehen sollte, wenn die Oppauer Isobutylalkohol-Produktion wieder durch Fliegerschaden ausfiele und das Oppanol unbeschädigt bliebe. Abrufe von Heydebreck, wie wir sie seinerzeit getätigt hätten, seien ja nun wohl nicht mehr möglich, nachdem in dem Schriftwechsel mit den Behörden festgelegt worden sei, dass die Heydebrecker Produktion ausschliesslich für Tanol zur Verfügung stehen müsse. Herr Dr. Giesen erklärte, dass er es nicht für nötig hielt, diesen Fall jetzt schon von den Behörden im voraus klären zu lassen, sondern, dass er von sich aus bereit sei, im Falle einer derartigen Katastrophe die Oppanolanlage vollständig von Leuna aus mit Isobutylalkohol zu versorgen. Er bedauere, dass man sich nicht schon seinerzeit an ihn gewandt habe. Ich erinnerte Herrn Dr. Giesen daran, dass wir über diese Frage seinerzeit fernmündlich gesprochen hätten und sagte ihm weiter, dass wir uns deshalb zur Behebung des dringendsten Notstandes an Heydebreck gewandt hätten, weil seinerzeit schon die reguläre Versorgung der Oppanolanlage mit Isobutylalkohol aus Leuna wegen Missverständnissen zwischen nachgeordneten Stellen nicht geklappt hätte. Wir würden uns aber jetzt seine Zusage vermerken und uns nötigenfalls in Zukunft direkt mit ihm zur Ausräumung der Schwierigkeiten in Verbindung setzen.

Im übrigen sagte ich Herrn Dr. Giesen, dass man sich gegenüber den Behörden keinesfalls endgültig darauf festlegen dürfe, dass Heydebreck kein Isobutylalkohol für Oppanol liefere, da dies auf alle Fälle notwendig werde, sobald die Oppanolanlage in Heydebreck in Produktion komme. Herr Dr. Giesen sagte, dass dies auch seine Auffassung sei und dass die Anordnung, dass der Heydebrecker Isobutylalkohol nur für Tanol verwandt werden dürfe, nur solange gelten solle, wie einerseits die Tanolanlage noch nicht ganz fertig gestellt sei und andererseits auch die Oppanolanlage dort noch nicht produziere. Es sei ihm bekannt, dass an sich der Isobutylalkohol für die Oppanolanlage Heydebreck auch der Planung nach in Heydebreck selbst produziert werden sollte.

11.5.44

Ø Herrn Dir. Dr. Müller-Cunradi, Op.

gez. Krekeler.

" Dr. Sönksen, He.

" Dr. Otto, Op.

" Dr. Ertel, Op.

Der Beauftragte für den Vierjahresplan

Der Generalbevollmächtigte
für Sonderfragen der chemischen Erzeugung

Sehen Chem. 1, W 6518, Dr. Wh/Br.

Inh. Nr. 54 513/44

Bccug Ihr Schreiben 30.3.44 Dr. O/Op
476/Re

Beit. Oppanol-Anlage Heydebreck

M. Müller
Berlin W 9, den 9.5.44

Saarlandstrasse 128

Telefon: 12 00 48 (Hausapparat 126)

Telefax: 01-1113

Drahtanschrift: Gebodden

Firma

I.G. Farbenindustrie A.G.

Z.Hd.v. Herrn Dir. Dr. Müller-

Cunradi

((18)) Ludwigshafen/Rh.

Der von Ihnen mit Schreiben vom 30.3. gemachte Vorschlag, gleichzeitig 2 Bänder zu montieren, erscheint mir nach Ihren Ausführungen durchaus richtig. Ich bitte noch um Mitteilung, wie Sie sich die Zulieferung von Athylen vorgestellt haben und zwar, woher könnte das Athylen geliefert werden, welche Mengen sind erforderlich für den Ersteinatz und welche Mengen wären für den laufenden Betrieb der 2 Bänder zusätzlich zu ergänzen.

Über die Beschaffung der beiden Kuppelräder liegen mir keine weiteren Angaben vor. Ich würde es deshalb für zweckmässig halten, wenn Sie veranlassen wollten, dass mir umgehend die Anträge auf Lieferzeitverkürzung (Formular E 38) zugeleitet würden, damit von meiner Seite aus nachgegriffen werden kann.

Mit meinem Schreiben vom 20.1.44 wurde die Umstufung des obigen Bauvorhabens in die Dringlichkeitsstufe 2 mitgeteilt, sodass dadurch nunmehr die Möglichkeit besteht, im Rahmen des gesamten Arbeitseinsatzes die Baustelle mit den notwendigen Arbeitskräften zu versorgen, da jetzt Oppanol mit der

Grosszahl der in Heydebreck zur Durchführung kommenden Bauvorhaben gleichrangig ist.

Im Auftrage

Müller

Vermerk:

Berlin, am 26. 5. 44: 03
Dr. Are/Bre.-

Betr: Isobutylalkohol für Oppanol.

Herr Ob.Reg.Rat Dr.Zweyer vom Rohstoffamt erklärte mir heute auf telefonische Anfrage, dass der Isobutylalkohol-Plan nochmal überprüft worden wäre und dass sich dabei insofern ein günstigeres Bild als vorher ergeben hätte, als der Isobutylfenilbetrag wesentlich geringer sei als ursprünglich angenommen worden wäre. Herr Präs.Kehrl hätte infolgedessen entschieden, dass die Produktionsauflage für Oppanol mit 700 moto aufrecht erhalten bliebe. Dieser Plan sei auch der Min.-Öl-Abtlg. im Rohstoffamt bekannt und diese habe jetzt die Aufgabe, ihn gegenüber dem RLM. zu vertreten. Als zuständigen Referenten der Min.-Öl-Abtlg. nannte mir Herr Dr.Zweyer Herrn Schneider. Ich setzte mich sofort mit Herrn Schneider telefonisch in Verbindung, der mir sagte, dass ihm von der Angelegenheit nichts bekannt sei. Er versprach mir jedoch, sofort bei Herrn Dr.Zweyer zurückzufragen. Nach Ansicht des Herrn Schneider sind irgend welche Kürzungen der Tanol-Produktion zugunsten des chemischen - oder Kunststoffsektors ganz untragbar. Das RLM. würde sich, sobald ihm ein derartiger Entscheid des Präs.Kehrl bekannt würde, mit Sicherheit sofort an den Reichsmarschall wenden.

Es ergibt sich daraus, dass nach wie vor keine einheitliche Willensbildung in dieser Angelegenheit bei den Behörden festzustellen ist und dass für uns immer noch zwei entgegengesetzte Anweisungen bestehen, nämlich einmal die, 700 moto Oppanol zu produzieren und zum anderen die, auf keinen Fall die Tanolproduktion deswegen anzutasten.

gez. Krekeler.

Ø Herrn Dir. Dr. Müller-Gunradi, Op.,
" Dr. Otto, Op.

Oppanol.

Ein Vergleich dieser Notplanung mit dem ursprünglichen Programm zeigt, daß wir den Einsatz für

- Plantonale
- Isobutyphenol
- Glykollaceton
- Geruchabweiser
- Photoentwickler
- Farbstoffe
- Flocculationsmittel
- Textilhilfsmittel und
- Export

4100 - 30/4-03

vollkommen gestrichen, den für

- Polyvinyläther in
- Palatinal 10
- Intraspivan und
- Phenogolvan

gekürzt haben. Eine vollkommene Überwindung des Isobutanoleinsatzes für Acrylnitril ist deshalb nicht möglich, weil der Isobutyroligol hier nicht in reiner Form zum Einsatz kommt sondern in einem durch Destillation nicht trennbaren Gemisch verarbeitet bei der Isobutyroligolherstellung anfallenden Produkte, das als Lösungsmittel verwendet werden kann.

Die Kürzung des Isobutanoleinsatzes für Polyvinyläther um 90 Tonne stellen wir uns in der Weise vor, das Isobutyl 138 als Permeatol 1 (Lederhilfsmittel) durch Isobutyl 12 ersetzt, d.h. von Polyvinylisobutyläther auf den Polyvinyläther umgewandelt wird. Wir hoffen, das die hierfür erforderlichen Mengen Isobutyl 12 freigesetzt werden können.

Es ist noch nicht übersehen werden kann, ob die in unserem Minimalprogramm vorgesehenen Kürzungen und Streichungen in vollem Umfang durchgeführt werden können, haben wir schließlich eine Reserveeinplanung von 25 Tonne Isobutanol vorgesehen, auf die zur Deckung unvorhergesehenen Bedarfs ebenfalls zurückgegriffen werden kann.

Insgesamt ist nach unserem Minimalprogramm ein Einsatz von 1650 Tonne Isobutanol ausserhalb Freilicht vorgesehen. Diese Zahl entspricht sich um 90 Tonne Isobutanol, sofern der Isobutyrolbedarf von Oppanol B Oppanol nicht auf die volle Kapazität von 400 Tonne Oppanol B sondern nur auf eine Leistung von 350 Tonne abgestellt wird. In die Jahresplanung der Kärntnerwerke ist Oppanol B Oppanol verschieblich nur mit einer Leistung von 350 Tonne eingeplant worden, mit der Maßgabe, das mindestens weniger die höchstmögliche Produktion angestrebt werden soll. Aus diesem Grunde halten wir es für richtig, in die Isobutanoleinsatzplanung den vollen Bedarf für 400 Tonne Oppanol B Oppanol einzusetzen.

Unser Minimalprogramm schließt mit einer Bedarfszahl von 1650 Tonne (bzw. 1590 Tonne) ab und übersteigt somit die vornehmlich zur Verfügung stehende Menge um 250 bzw. 190 Tonne. Die größere Minderungs des Bedarfs an die zur Verfügung stehende Menge kann nur durch Kürzung laufender Bestände erreicht werden, die wir auch in unsere Minimalplanung in der vollen Höhe ihrer ursprünglichen Bedarfs ein gesetzt haben. Aus unserer industriellen Verantwortung für die Kriegsp Produktion können wir eine Kürzung des Isobutanoleinsatzes beispielsweise für Kresolin, Oppanol und t-Butylphenol nicht verantworten und bitten Sie, im Fall, das auch hier Abstriche vorgenommen werden müssen, eine Entscheidung der zentralen Planung herbeizuführen.

PRODUKTIONSAUSSCHUSS DER I. A. G. S. & K. U. P. F. K. S.
Fachbereich Methanol u. Isobutanol Technisches Büro

M. G. ...

gez.: Alt

2188 - 30/4.03

Vermerk

über Besprechung mit Herrn Hanika, RLM., am 29.3.44. und
anschliessend Telefongespräch mit Herrn Ob.Reg.Rat Dr.Zweyer,
Planungsamt.

betr: Isobutylalkohol aus Heydebreck für Oppanol.

Herr Hanika sagte mir, dass er jetzt mit dem Planungsamt,
Abteilung von Herrn Ob.Reg.Rat Dr.Zweyer, in Verbindung stehe.
Herr Dr.Zweyer habe sich zunächst auf den Standpunkt gestellt,
dass es sich bei dieser Frage um eine interne Angelegenheit
des RLM.handele. d.H., RLM müsse entweder auf den Bezug von
Oppanol oder auf die entsprechende Menge Tanol verzichten.
Herr Hanika habe dann aber nachweisen können, dass der Bedarf
des RLM an Oppanol wesentlich geringer als der ihm zugemutete
Verzicht auf Tanol sei. Damit habe er Herrn Dr.Zweyer davon
überzeugen können, dass das Planungsamt jettztts am Zuge sei und
Vorschläge machen müsse.

Herr Hanika machte mich bei dieser Gelegenheit ausdrücklich darauf
aufmerksam, dass, ehe nicht diese Frage zwischen den beiden
Ministerien bereinigt sei, die I.G. keine Tonne Isobutylalkohol
mehr aus Heydebreck für Oppanolherstellung abzweigen dürfe.

Am 3.4.44 setzte ich mich mit Herrn Dr.Zweyer telefonisch in Ver-
bindung, um Näheres über den Stand der Angelegenheit zu erfahren.

Herr Dr.Zweyer hat jetzt das Referat bei Herrn Präs.Kehrl über-
nommen, welches bisher Herr Dr.Eckell innehatte.

Herr Dr.Zweyer bestätigte mir, dass er sich in dieser Angelegenheit
in den nächsten Tagen mit schriftlichen Vorschlägen an das RLM
wenden wird. Sie werden darauf hinauslaufen, dass die Erzeugung
von 700 moto Oppanol auf alle Fälle unabhängig von der Herkunft
des Isobutylalkohols sichergestellt werden soll.

Ich hatte aus dem Telefongespräch den Eindruck, dass sich die
Herren des Planungsamtes in dieser Sache bisher auch mit der
Min.Öl.-Abtlg. ihres eigenen Hauses, also mit Herrn Dr.Fischer,
noch nicht auseinandergesetzt hatten. Jedenfalls vertrat Herr
Dr.Zweyer nicht die seinerzeit von Herrn Dr. Eckell geäußerte
Auffassung, dass die Auflage des Herrn Präs.Kehrl über die
Herstellung von 700 moto Oppanol von vornherein so aufzufassen
sei, dass der dafür benötigte Isobutylalkohol auf alle Fälle
unbeschadet der Belange des Min.Öl.-Sektors zur Verfügung gestellt
werden müsse. Immerhin wird man aber versuchen, diese Auslegung
der Auflage jetzt nachträglich durchzusetzen.

Im übrigen zeigte Herr Dr.Zweyer dafür volles Verständnis, dass
es für uns untragbar ist, in dieser Angelegenheit jetzt zwei
einander vollkommen widersprechende Anordnungen der beiden
beteiligten Ministerien vorliegen zu haben. Er versprach, um eine
rasche Klärung besorgt zu sein.

Bln., 4.4.44.

Dr.Kre/Bre.-

gez. Dr.Krekeler.

ØHerrn Dir.Dr.Müller-Cunradi, Op.

Oppanol

AMMONIAKWERK MERSEBURG
Gesellschaft mit beschränkter Haftung

An
I. G. Farbenindustrie Akt. Ges.
z. Hd. v. Herrn Dir. Dr. Müller-Cunradi
Ludwigshafen (Rhein)

Ihre Zeichen

Ihre Nachricht vom

Unsere Nachricht vom

Unsere Zeichen

LEUNA WERKE (Kr. Merseburg)

Dr. Gr./Me./ 19. Februar 1944
3794

Betreff

Vorausschätzung des Bedarfs für Isobutylölprodukte.

Wir haben Sie mit Schreiben vom 15. Jan. 1944, uns Ihren voraus-
sichtlichen Bedarf an Isobutylölprodukten mitzuteilen. Da wir Ihre
Zahlen dringend für unsere Planung benötigen, wären wir Ihnen dank-
bar, wenn Sie uns möglichst bald die Ihnen damals übersandte Liste
ausgefüllt zurücksenden würden.

AMMONIAKWERK MERSEBURG
Gesellschaft mit beschränkter Haftung

30/4.03

AMMONIAKWERK MERSEBURG

Gesellschaft mit beschränkter Haftung

I. G. Farbenindustrie Akt. Ges.
z. Hd. v. Herrn Dir. Dr. Müller-Gunrad

an Ludwigshafen (Rhein)

Ihre Zeichen	Ihre Nachricht vom	Unser Zeichen	LEUNA WERKE, Jena
		AWP	
		Dr. Gr./Me./	3736/15.1.44

Betreff: Vorausschätzung des Bedarfs für Isobutylolprodukte.

Im Hinblick auf die im Laufe d. J. eintretende Erhöhung der Isobutylolproduktion halten wir es für erforderlich, uns ein Bild über den zukünftigen Bedarf an den verschiedensten Isobutylolprodukten zu machen. Wir wären Ihnen daher dankbar, wenn Sie uns mitteilen würden, wie Sie die Entwicklung des Bedarfs an Isobutylalkohol für die Oppantherstellung sehen. Der Einfachheit halber haben wir in der anliegenden Tabelle die für den jetzigen Bedarf benötigten Mengen Isobutylalkohol eingesetzt und bitten Sie um Ausfüllung der Spalten 3 u. 4. Ausserdem wären wir Ihnen dankbar, wenn Sie uns mitteilen würden, welche Mengen Isobutylalkohol für die Herstellung von 100 Teilen Oppanol (evtl. unterteilt nach Marken) benötigt werden (Spalte 6).

AMMONIAKWERK MERSEBURG
Gesellschaft mit beschränkter Haftung

Anlage

[Handwritten signature]

Werk: Oppau

Bedarf an Isobutylolprodukten in moto für verschiedene Verwendungszwecke.

1	2	3	4	5	6	7
Produkt	Bedarf Jan. 44 in moto	Voraussetzung Bedarf Dez. 44 in moto	Maxim. Bedarf (unabhängig v. Herst.- kap. u. Rohstoffmenge)	Fertigprodukt	Alkoh. Bed. (vergl. Spalte 6) pro 100kg Fertigprodukt	Bemerkung
Isobutylalkohol	(250) 680 ^x 210 ^{xx}		720	Oppanol (Oppau)	ca 165 kg	
"	(300) 500 ^{xx}		640	" (Prose)		
	x gef. Cant					
	xx beträchtlicher Verbrauch					
Isobutylalkohol	80	200-100		Oppanol (Oppau) & Propanol C		

645

11.11.44

Dr. YONGJIANG ALT

1000 UNIVERSITY DRIVE, ANN ARBOR, MICHIGAN 48106

Dr. W. C. S. BARNETT

1000 UNIVERSITY DRIVE

Dear Sir:

Dr. S. A. B. A. F. F.

1000 UNIVERSITY DRIVE

ANN ARBOR, MICHIGAN

October 1957

Dear Sir:

I have received your letter of the 10th

and am sorry to hear that you

are unable to attend the meeting

at the University of Michigan.

Your collection of papers is

being prepared and will be ready for mailing in a few days. I will

enclose a copy of the program and a list of the speakers. I hope

you will find it interesting. I am sure you will find the

papers of interest. I am sure you will find the

papers of interest. I am sure you will find the

papers of interest. I am sure you will find the

papers of interest. I am sure you will find the

papers of interest. I am sure you will find the

papers of interest. I am sure you will find the

papers of interest. I am sure you will find the

papers of interest. I am sure you will find the

papers of interest. I am sure you will find the

papers of interest. I am sure you will find the

papers of interest. I am sure you will find the

papers of interest. I am sure you will find the

papers of interest. I am sure you will find the

Isobutanolplanung 1944
in Moto

Einsatz außerhalb Treibstoff

Verbrauchsgruppe	Produkt	Herstellerwerk		
1) Bunahilfsprodukte	Koresin	Ludwigshafen	70	
				70
2) Kunststoffe und -harze	Oppanol B Oppanol C Polyvinyläther, t-Butylphenol ^x) Maprenal Plastopale	Oppau + Frose Oppau Ludwigshafen Ludwigshafen Mainkur Oppau	1180	
			80	
			180	
			35	
			23	
			10	
				1508
3) Weichmacher	Palatinol JC Isobutylphosphat	Ludwigshafen Bitterfeld	5	
			8	
				13
4) Lösungsmittel	Diglykolsäureester Intrasolvan E	Höchst Leuna	40	
			88	
				128
5) Versch. Zwecke Phenolextraktion Riechstoffe Photographica Farbstoffe Flotationsmittel Textilhilfsmittel	Phenosolvan 2 Geruchsüberdecker Photoentwickler { Olivgrün f. Uniformen Fluorol f. Luftwaffe } Xanthatsammler Isobutyraldehyd für Isobutylamin Diisobutylamin und Isobuttersäure Export n. Frankreich	Höchst 100 + Exp. Wolfen-Farben Wolfen-Farben Ludwigshafen Griesheim Mainkur Leuna Leuna	110	
			3	
			0.5	
			8	
			6	
			2	
			20	
			4	
				1872,5

x) für Lophene Lu sowie Verkauf an Beckacite und Albert

I s o b u t a n o l p l a n u n g 1 9 4 4
in Quato

(hier ist mit Quato gerechnet, weil die Produktion in den einzelnen Monaten verschieden ist)

Erzeugung

	I/44	II/44	III/44	IV/44
Merseburg	5000	5000	5000	5000
Oppau	3300	3300	3300	3300
Heydebreck	6500	8000	11500	15000
Auschwitz	-	1400	2500	3300
	14800	17700	22300	26600

Wenn die Forderungen von Blatt 1 voll berücksichtigt werden, verbleibt für den Einsatz im Treibstoffsektor

	I/44	II/44	III/44	IV/44
Isooktan	9180	12080	16680	20980

Zur Isobutanolplanung

Einsatz außerhalb Treibstoff
Effektivzahlen 1943

	Jato	Ø Moto (aufgerundet)
1) Keresin Lu	466	39
2) Oppanol B Op	7530	628
Oppanol B Fro	862	72
Oppanol C Cp	670	56
Polyvinyläther Lu	1771 y)	148
t-Butylphenol x) Lu	353	29
Kaprenal Ma	?	?
Plastopale Op	91	8
3) Palatinol JC Lu	42	4
Isobutylphosphat Ei	80	7
4) Diglykolsäureester Hö	311	26
Intrasolvan E Me	?	?
5) Phenolextrakte Hö	603	67
Riechstoffe Wo	22	2
Photographica Wo	6	0,5
Farbstoffe Lu	46	4
Flotationsmittel Gr	55	5
Textilhilfsmittel Ma	?	?
Isobutyraldehyd Me	?	?

y) einschließlich 30 to für Maleinsäurediisobutylester für Igelit MP Typ AK
x) für Luphen Lu sowie Verkauf an Beckacite und Albert.

2158 - 30/4.03

Auszug

aus einem Vermerk von Herrn Dr. Krekeler I vom 9.2.44 über
Besprechung mit den Herren Dr. List und Dr. Bordo, RLM GL/AM 1
betr. Tanol-Anlage Heydebreck

Ich fragte Herrn Dr. List, ob das Planungsamt inzwischen wegen
der Bereitstellung von Isobutanol für Oppanol aus der Tanolanlage
Heydebreck an ihn herangetreten sei. Herr Dr. List verneinte dies.
Ich bat ihn darauf, sich der Einfachheit halber doch direkt mit
Herrn Dr. Kolb in dieser Angelegenheit in Verbindung zu setzen.
Herr Dr. List sagte dies zu. Ich sagte Herrn Dr. List dazu noch,
dass wir unter allen Umständen darauf dringen müssten, dass sich
die Behörden über eine einheitliche Weisung bezüglich der Verwen-
dung des Isobutanols einigten.

gez. Dr. Krekeler

Notiz

über Angaben an Herrn Dr. List im Dezember 1943.

700 t Oppanol entsprechen 1 200 t Isobutylalkohol,
6000 jato Oppanol also 10 300 t Isobutylalkohol.

Da Leuna 550 t Isobutylalkohol stellt, muss Oppau 650 t stellen.
Diese entsprechen bei Faktor 0,7 ca. 455 moto Tanol, während
1 200 moto Isobutylalkohol 840 moto Tanol entsprechen.
Der Faktor 6 000 t Oppanol = 7 000 t Tanol trifft demnach ungefähr
zu. Genau sind es 7200 t Tanol.

Dr. KreI/Op. 51/H, den 31.1.44

2168 - 30/4.03

Ø Tanol-Akt,
Oppanol B-Akt.

AMMONIAKWERK MERSEBURG

Gesellschaft mit beschränkter Haftung

1. G. Farbenindustrie Akt. Ges.
2. Hd. v. Herrn Dir. Dr. Müller-Gunrad

an: Ludwigshafen (Rhein)

Ihre Zeichen	Ihre Nachricht vom	Unsere Zeichen	LEUNA WERKE
		AWP	
		Dr. Gr./Me./	3938/15/1/1

Vorausschätzung des Bedarfs für Isobutylolprodukte.

Im Hinblick auf die im Laufe d. J. eintretende Steigerung der Isobutylolproduktion halten wir es für erforderlich, uns ein Bild über den zukünftigen Bedarf an den verschiedensten Isobutylolprodukten zu machen. Wir wären Ihnen daher dankbar, wenn Sie uns mitteilen würden, wie Sie die Entwicklung des Bedarfs an Isobutylalkohol für die Oppanolherstellung sehen. Der Einfachheit halber haben wir in der nachfolgenden Tabelle die für den jetzigen Bedarf benötigten Mengen Isobutylalkohol eingesetzt und bitten Sie um Ausfüllung der Spalten 3 u. 4. Inwiefern wären wir Ihnen dankbar, wenn Sie uns mitteilen würden, welche Mengen Isobutylalkohol für die Herstellung von 100 Teilen Oppanol (evtl. unterteilt nach Marken) benötigt werden (Spalte 5).

AMMONIAKWERK MERSEBURG
Gesellschaft mit beschränkter Haftung

Anlage

Von Müller-Gunrad

2168 - 30/4.03

Oppanol

Isobutanolplanung 1944

in Moto 138 - 30/4.03

Einsatz außerhalb Treibstoff

Verbrauchgruppe	Produkt	Herstellerwerk			
1) Bunahilfsprodukte	Koresin	Ludwigshafen	70		
				70	
2) Kunststoffe und -harze	Oppanol B	Oppau + Froese	1180		
	Oppanol C	Oppau	80		
	Polyvinyläther	Ludwigshafen	180		
	t-Butylphenol ^x)	Ludwigshafen	35		
	Maprenal	Mainkur	23		
	Plastopale	Oppau	10		
				1508	
3) Weichmacher	Palatinol JC Isobutylphosphat	Ludwigshafen Bitterfeld	5		
			8		
				13	
4) Lösungsmittel	Diglykolsäureester Intrasolvan E	Höchst Leuna	40		
			88		
				128	
5) Versch. Zwecke Phenolextraktion Riechstoffe Photographica Farbstoffe Flotationsmittel Textilhilfsmittel	Phenosolvan 2	Höchst 100 + Exp	110		
	Geruchsüberdecker	Wolfen-Farben	3		
	Photoentwickler	Wolfen-Farben	0.5		
	Farbstoffe	Clivgrün f. Uniformen Fluorol f. Luftwaffe	Ludwigshafen	8	
				6	
	Flotationsmittel	Xanthatssammler	Griesheim	2	
				20	
	Textilhilfsmittel	Isobutyraldehyd für Isobutylamin Diisobutylamin und Isobuttersäure Export n. Frankreich	Leuna	4	
					153,5
				1718,5	

x) für Inphase Ia sowie Verkauf an Beckwith und Albert

2168 - 30/4-08

Lufwaffen a.H., Gen. 10.1
Dr. At/Er

Blatt 2

Isobutanolplanung 1944

in Qnato

(hier ist mit Qnato gerechnet, weil die Produktion in den einzelnen Monaten verschieden ist)

Erzeugung

	I/44	II/44	III/44	IV/44
Merseburg	5000	5000	5000	5000
Oppau	3300	3300	3300	3300
Heydebreck	6500	8000	11500	15000
Auschwitz	-	1400	2500	3300
	14800	17700	22300	26600

Wenn die Forderungen von Blatt 1 voll berücksichtigt werden, verbleibt für den Einsatz im Treibstoffsektor

	I/44	II/44	III/44	IV/44
Isooktan	9180	12080	16680	20980

Ludwigshafen a.Rh., den 24.1.1944.
Dr. At/Er

Blatt 3

I s o b u t a n o l p l a n u n g 1 9 4 4

in Moto

2138 - 30/4.03

Aufgliederung des Bedarfes außerhalb Treibstoff nach Werken

Merseburg	112
Oppau x)	770 y)
Froese x)	500 y)
Ludwigshafen	298 y)
Höchst	150
Solfen-Farben	3,5
Mainkur	25
Bitterfeld	8
Griesheim	6
	1 872,5 - ca. 5620 Quato

x) dabei sind 400 Oppanol B (entsprechend 480 Isobutylen bzw. 680 Isobutanol)
für Oppau
300 Oppanol B (entsprechend 360 Isobutylen bzw. 500 Isobutanol)
für Froese vorgesehen.

y) davon werden in Oppau 680 Moto in Form von 480 Moto Isobutylen
Froese 500 Moto " " " 360 Moto "
Lu 105 Moto " " " 75 Moto " gebraucht
1285 Moto 915 Moto

Der primäre Bedarf an Isobutanol tritt also jeweils dort auf, wo das Iso-
butylen hergestellt wird.

Ludwigshafen a. Rh., den 24.1.1944.
Dr. At/Br

Blatt 4

Zur Isobutanolplanung

Einsatz außerhalb Treibstoff ²¹⁶⁸ 30/4.03
Effektivzahlen 1943

	Jato	Ø Moto (aufgerundet)
1) Keresia Lu	466	39
2) Oppanol B Op	7530	628
Oppanol B Fro	862	72
Oppanol C Cp	670	56
Polyvinyläther Lu	1771 y)	148
t-Butylphenol x) Lu	353	29
Kaprenal M ₁	?	?
Plastopale Op	91	8
3) Palatinol JC Lu	42	4
Isobutylphosphat Di	80	7
4) Diglykolläureester HÖ	311	26
Intrasolvan E Me	?	?
5) Phenolextrakte HÖ	503	67
Riechstoffe Wo	22	2
Photographica Wo	6	0,5
Farbstoffe Lu	46	4
Flotationsmittel Gr	55	5
Textilhilfsmittel Ma	?	?
Isobutyraldehyd Me	?	?

y) einschließlich 30 to für Maleinsäurediisobutylester für Igelit HP Typ AK
x) für Lophene Lu sowie Verkauf an Beckacite und Albert.

I. G. Ludwigshafen
Technische Abteilung

12.1. ✓
Blu

An Herrn
Dr. Krekeler I

Op. 51

Ihre Zeichen

Ihre Nachricht vom

Unsere Nachricht vom

Unser Hausruf

Unsere Zeichen

Ludwigshafen a. Rh.

5102 Op. 151/Gie. Hs. 15. Jan. 1944. Sz.

Betreff Stahlbänder.

Wir bestätigen Ihren Aktenvermerk über Ihre Besprechung mit dem Gebechem vom 4. Jan. 1944 und haben, soweit es die Stahlbänder betrifft folgendes zu bemerken:

Da zu erwarten ist, daß die Bearbeitung der Borfluoridangelegenheit etwas mehr Zeit in Anspruch nimmt, haben wir die Angelegenheit der Stahlbänder getrennt behandelt. Im Einvernehmen mit Herrn Ob. Ing. Waellnitz wurde die Sache zwischen Herrn v. Mauthner und Herrn D. J. Hellemanns besprochen.

Da die Einreihung des Auftrages für die erstmalige Ausstattung der Oppanolanlage Heydebreck uns nur über die Schwierigkeiten eines halben Jahres hinweghilft und dann beim Anfahren der Anlage sie in erhöhtem Maße auftreten, haben wir mit Herrn v. Mauth-

ner nochmals die Einreihung der Rep.-Aufträge besprochen.

Herr v. Mauthner will mit Herrn Nolze nochmals die Angelegenheit besprechen und versuchen diesen Rep.-Aufträgen eine Panzerdringlichkeit zu verschaffen. Die Lage wurde Herrn v. Mauthner nochmals im Schreiben vom 15. Jan. 1944 dargelegt. Wir bitten Sie Herrn v. Mauthner eventuell zu unterstützen.

W. Waellnitz
W *He*

Anlage: Schreiben an Herrn v. Mauthner v. 15.1.44.

Herrn Dipl.-Ing. v. Sautner

22.10

D. V. Op. 476/Gie. Nr. 15, Januar 1944. Sz.

Bestellungen auf Stahlband aus systemisches Chromnickelstahl
Im 30/5 Qualität bei der Fa. Röchling Stahl, Völklingen.

Zur Zeit laufen bei der Firma Röchlingstahl 3 Aufträge über je 2000 kg V2A Bandstahl mit je 2500 kg Net-Gewicht mit folgenden Bestell-Nummern:

- 1.) Nr. Op. 476 : 43/602 764-77/512 vom 19.10.1943
- 2.) Zur Werk Presse unter dem Bräsezeichen v. Op. 476 :
43/602 764-77/512 vom 26.11.1943
- 3.) Nr. Op. 476 ab

Für die erste Bestellung wurde mir auf Grund der Rücksprache von Herrn Dr. Graber von der Fachgruppe Edelstahl und unserem Herrn D. J. Hellmanns mit Herrn Karl Theodor Röchling eine Lieferung für Ende Januar zugesagt, weshalb wir glaubten, daß für diesen Auftrag die Beantragung einer Panzer-Nr. wegen der längeren Zeit in Anspruch nehmenden Verfahrens trotz der Wünsche von Röchlingstahl nicht erforderlich ist.

Die Fa. Röchling ist die einzige deutsche Firma, die ein Walzwerk besitzt, auf dem die von uns benötigten Bänder ausgewählt werden können. Dieses Walzwerk ist ausschließlich mit Aufträgen der Panzerindustrie belegt. Röchling wünscht, da unsere Aufträge Ordnungsgemäß erledigt zu können für die ebenfalls eine Panzerindustrie ist.

Röchling gibt dieses Material nur 2mal pro Jahr ab und zwar zum nächsten Male im April, die Bänder dieses Abgusses können erst Ende Juli fertiggestellt werden, da der Arbeitsprozeß so lange dauert. Bei diesem Termin können wir bereits in große Schwierigkeiten. Wir bitten Sie deshalb die von Ihnen einlaufenden Bestellungen so zu beschleunigen, daß die zu erwerbende Panzer-Nr. spätestens in der 1. Hälfte Röchlings zugewandt werden kann. Sollten unsere Aufträge nicht in dem Apriltermin kommen, so kann mit Sicherheit von Juli 1944 bis Januar 1945, denn bis dahin kann erst die Ausarbeitung des nächsten Abgusses fertig sein, kein Material hergestellt werden.

Herr Dr. Kreteler hat in Einvernehmen mit Herrn D. J. Hellmanns die Angelegenheit schon mit dem Sebeschen besprochen und das Ergebnis hiervon in einem Aktenvermerk, den wir Ihnen in Abschrift beiliegen, festgelegt.

Deshalb haben wir einen weiteren Auftrag über 2000 kg Bandstahl mit 2500 kg Net-Gewicht für die ursprüngliche Ausstattung der Oppenberglage Heidebreck unter der Best. Nr. 4923-1198 (615056-613) in Auftrag gegeben, der ebenfalls bis Ende Juli 1944 abgeschlossen sein soll. Da dies zu ermöglichen mit auch dieser Auftrag mit dem Panzer-Bräsezeichen belegt werden. Die Richtigkeit in die Panzerindustrie und das Aufträge für die ursprüngliche Ausstattung.

der Anlage Ho würde uns nur für ein halbes Jahr über die Schwierigkeiten hinweghelfen, da wir die 2 000 kg in den Werken Czernau u. Press in dieser Zeit benötigen. Deshalb ist uns an der besseren Einsteuerung auch der 3 obigen Aufträge viel gelegen.

Die Ausnahmegenehmigungen usw. wurden von Herrn Schwarz von der Werkstoffbewirtschaftung bearbeitet.

Wir bitten Sie, die Angelegenheit möglichst im Einklang mit Herrn D. J. Holz, gemäß Rückkopplung mit Herrn D. J. Holzmanns vom 14.1.1944 in Berlin vorzubringen und uns über das Ergebnis auf dem Laufenden zu halten.

gez. Mittermoyr

2168 - 30/4-03

H. H. Herrmann, Dr. Ing. K. J. J.
D. J. Holzmann, Dr. Ing. J. J.
O. J. Ballmann, Dr. Ing. J. J.
D. J. Holzmann

Chem. I. 233 d. Dr. Müller

VERBODEN TOEGANG

Kartellierung der Oppanol-Anlage Heydsbroek

Firma
I. G. Farbenindustrie A.G.
Z. Hd. v. Herrn Dr. S. G. N. L. a. e. n.
Kartell-Nr. 198

Der Leiter des Planungsamtes hat unter dem 17. Nov. 43 hinsichtlich der Oppanol-Anlage Heydsbroek folgende Entscheidung getroffen: "dass der Aufbau in Heydsbroek auf schnellstem Weg durchgeföhrt werden muss, damit weitestens eine Inbetriebnahme der Oppanol-Anlage im Herbst 1944 zu erreichen ist." Ich darf Sie daher bitten, alles daran zu setzen, um nacheinander die Fertigstellung der Oppanol-Anlage in Ihrem Werk in der kürzest möglichen Zeit zu erreichen, um Sie hierzu in die Lage zu versetzen, habe ich vorgeschlagen, aus dem nächsten, mit zur Verfügung stehenden Kontingente an Arbeitskräften einen gewissen Teil für die Montage der Oppanol-Anlage Heydsbroek freizumachen. Diese Arbeiter werden Ihnen durch die auskömmliche Oppanol-Anlage zweckgebunden zugeteilt. Die Anzahl der zu stellenden Arbeiter kann ich nicht erst festangeben, sobald dann zur Verfügung stehende Kontingente an Arbeitern ich die genannte Aktion zu übernehmen ist, das weitere ist vorgesehen, aus der Oppanol-Anlage "Rose" diejenigen Metallarbeiter, die von der Wehrmacht für die Fertigstellung der Anlage "Rose" beurlaubt wurden, zu Ihnen abzustellen.

Ich bitte Sie, die erforderlichen Vorbereitungen für den Winter dieser Kräfte zu treffen.

Im Auftrage
H. Wirth

- 2) Planungsamt Dr. Kolb
- 3) Dr. Wirth
- 4) Sachverhalt Herrn Dir. Dr. Müller-Conrad
- 5) Dr. Müller-Ziegenhain
- 6) Lampe Arb. Eins.
- 7) S. 1. A. 233 d.

Firma
I. G. Farbenindustrie A.G.
Z. Hd. v. Herrn Dr. Müller-Conrad
Ludwigshafen-Oberrhein

Im Nachgang zu meinem Schreiben vom 8. 12. bitte ich von
ihrem Kenntnis zu nehmen.

Im Auftrage
H. Wirth

Ø Herrn Dr. Adolf Müller, Gebechem, Blr

Dr. Adolf Müller, Gebechem

An den Herrn 2168 - 30/4.03
Reichsminister der Luftfahrt
und Oberbefehlshaber der
Luftwaffe,
Abtlg. GLAM/1,
zu Hd. von Herrn Dr. List,
Berlin W.8.
Leipziger Strasse 7.

Dr. Kre/Bre.- 7.1.44.

198

Bereitstellung von
Isobutylalkohol für Oppanol.

/ In der Anlage übersenden wir Ihnen Durchschrift
eines an den Herrn Generalbevollmächtigten für
Sonderfragen der chemischen Erzeugung zu Hd.
von Herrn Dr. Eckell gerichteten Schreibens von
heute mit der Bitte um Kenntnisnahme.

Heil Hitler!

I.G. FARBENINDUSTRIE AKTIENGESELLSCHAFT.

yg. Goldberg Müller-Krusch

1 Anlage, ferner
Schr. d. Gebechem v. 8.12.43

Geheim!

1. Dies ist ein Staatsgeheimnis im Sinne des § 88 RStGB.
2. Weitergabe nur verschlossen, bei Postbeförderung als „Einschreiben“.
3. Aufbewahrung unter Verantwortung des Empfängers unter gesichertem Verschluss.

An den Generalbevollmächtigten
für Sonderfragen der chemischen
Erzeugung
zu Hd. von Herrn Dr. Eckell,

2168 - 30/4.03

B e r l i n W.8.
Saarlandstrasse 128.

7.1.44.

Dr. Kre/Bre.-

196

Bereitstellung von
Isobutylalkohol für Oppanol.

Wir beziehen uns auf die Besprechungen, welche am 4. und 5.1.44 zwischen Herrn Dr. Eckell, Herrn Dr. Adolf Müller und Herrn Dr. Wirth sowie unserem Herrn Dr. Krekeler stattfanden und haben uns gern vermerkt, dass Sie an das Planungsamt des Herrn Generalbevollmächtigten für Rüstungsaufgaben mit dem Ersuchen herantreten wollen, sich darüber mit dem Reichsluftfahrtministerium ins Benehmen zu setzen, welche Mengen Isobutylalkohol für die Produktion von Oppanol zur Durchführung der uns mit Ihrem Schreiben vom 8. 12. 1943 übermittelten Produktionsaufgabe aus dem Tanolwerk Heydebreck abgezweigt werden können. Wie Ihnen bekannt ist, sind wir nicht Eigentümer, sondern Pächter des Tanolwerkes und können gemäss dem zwischen dem Reichsluftfahrtministerium und uns bestehenden Pachtvertrag über die Erzeugnisse dieses Werkes ohne vorherige Zustimmung des Herrn Reichsministers der Luftfahrt nicht verfügen. Wenn hiervon auch kleinere Dispositionen zur Beseitigung einer offenkundigen Notlage gemäss mündlicher Absprache mit dem zuständigen Referenten des Reichsluftfahrtministeriums unberührt bleiben, so ist es doch unter allen Umständen erforderlich, dass sich das Planungsamt mit dem Reichsluftfahrtministerium ins Benehmen setzt für den Fall, dass sich aus den Ihnen bekannten Ereignissen in Oppau die Notwendigkeit ergeben sollte, laufend grössere Mengen Isobutylalkohol für die Produktion von Oppanol aus Heydebreck abzurufen.

Das Reichsluftfahrtministerium haben wir von dem Vorstehenden in Kenntnis gesetzt. Wir bitten uns baldmöglichst über das Ergebnis Ihrer Schritte zu unterrichten, damit wir es bei unseren Dispositionen für den kommenden Monat noch berücksichtigen können.

H e i l H i t l e r !

I. G. FARBENINDUSTRIE AKTIENGESELLSCHAFT.

gez. Goldberg

gez. Müller-Cunradl

Ø Herrn Dr. Adolf Müller, Gebechem., Bln.

„ Dr. Krekeler I

„ Lic. S. Müller-Cunradl

Vormerk:Betr: Oppanol Heydebreck - Panzerdringlichkeit für Engpässe -Besprechung mit den Herren Dr. Eckell und Herrn Obenaus
vom Gebecken am 4.1.44.

Wie in meinem Vormerk vom 10.12.43 niedergelegt ist, hatte ich Herrn Dr. Eckell bereits am 6.12.43 vorgeschlagen, zu versuchen, für die Kontingente des Oppanol-Bauvorhabens Heydebreck, welche für Borflourid benötigt werden, eine höhere Dringlichkeit durchzusetzen.

Herr Dr. Eckell hatte dies seinerzeit abgelehnt. Inzwischen unterrichtete mich Ende Dezember Herr D. Ing. Hellemans über die Schwierigkeiten, welche bei der Lieferung der V2A-Bänder durch die Firma Röchling wegen zu niedriger Dringlichkeitsstufe entstanden sind. Herr Hellemans hatte angeregt, zu versuchen, die Reparatur-Kontingente in diesem Falle unter der Panzerdringlichkeit zu erhalten. Da es mir von vornherein aussichtslos erschien, die Frage der Einstufung der Reparaturkontingente von diesem Einzelfall her aufzurollen, machte ich den Gegenvorschlag, zu versuchen, ~~XXX~~ die für die erstmalige Ausstattung der Oppanol-Anlage Heydebreck benötigten Bänder mit Panzerdringlichkeit auszustatten und dadurch, da die Postellungen auf Reparatur-Kontingente selbstverständlich nebenher in vollem Umfang weiterlaufen sollen, die Ansammlung eines, wenn auch kleinen, Vorrates zu ermöglichen. Es muss dann natürlich darauf gesehen werden, dass dieser Vorrat als Puffer gegen auftauchende Schwierigkeiten möglichst auch in Zukunft erhalten bleibt.

Ich hatte Gelegenheit, diese Gedankengänge zunächst mit Herrn Obenaus durchzusprechen, der zusagte, uns dabei helfen zu wollen. Praktisch soll so vorgegangen werden, dass Herr Holze, nachdem er von Ludwigshafen die nötigen Unterlagen erhalten hat, an Herrn Obenaus herantritt und von diesem dann die Weisungen für das weitere Vorgehen erhält.

Ich habe die Angelegenheit danach auch mit Herrn Dr. Eckell durchgesprochen und auch dessen Zustimmung zu diesem Vorgehen erhalten und zwar soll versucht werden, nicht nur die V2A-Bänder, sondern auch diejenigen Apparate für die Borflouridfabrikation, welche voraussichtlich einen besonderen Engpass bilden werden, in Panzerdringlichkeit einzustufen. Ich habe Herrn Dr. Eckell dabei darüber unterrichtet, dass wir im Sinne des Vermerkes von Herrn Waellnitz vom 21.12.1943 versuchen werden, zunächst in Heydebreck eine Ausweichanlage für Borflourid unter Benutzung von Oppauer Apparaten zu erstellen. Die Panzerdringlichkeit soll dementsprechend nicht für die gesamten Borflouridapparate für Heydebreck, sondern nur für diejenigen in Anspruch genommen werden, bei welchen die größten Engpässe zu befürchten sind. Es ist auch, wie wir vom Bauvorhaben Flora her wissen, nur auf diese Weise damit zu rechnen, dass unsere Anträge auf Einstufung in Panzerdringlichkeit genehmigt werden.

Praktisch wird das Vorstehende meines Krachtens so durchgeführt, dass Herr Hellemans bzw. Herr Giehne sich mit Herrn Waellnitz über ihren Bedarf für die V2A Bänder verständigen. Ich habe Herrn Dr. Eckell als Kontingentsgewicht unverbindlich etwa 2 t genannt, nehme aber an, dass auch die Beantragung der doppelten Menge Aussicht hat, genehmigt zu werden. Herr Waellnitz wird diesen Bedarf dann zusammen mit dem für die

Vermerk:

Vertraulich!

Betriebsanlag. Heydebreck.
Arbeitseinsatz.

Besprechung mit Herrn Dr. Eckell und Herrn Dr. Wirth am 4.1.44 sowie Herrn Dr. Adolf Müller und Herrn Dr. Bandrechsler und Herrn Dr. Wirth am 5.1.44.

In der Besprechung am 4.1.44 erkundigte ich mich bei Herrn Dr. Eckell nach dem Stand der Arbeiterzuweisung für die Montage der Oppanolanlage Heydebreck. Es steht hier noch ein Bescheid aus, den Herr Dr. Eckell mit seinem Schreiben vom 8.12.43 angekündigt hatte.

Herr Dr. Eckell zog Herrn Dr. Wirth zu und erklärte dann, dass man mit Herrn Barsch bzw. Herrn Pompe von der Abteilung Arbeitseinsatz des Gebchem. so verblieben sei, dass aus der Rotzettelaktion für Januar von den dem chemischen Sektor zugehörigen Metallfacharbeitern 100 Arbeitskräfte zweckgebunden für die Montage der Anlage Heydebreck überwiesen werden sollten, leider sei nicht damit zu rechnen, dass diese Leute vor Ende Februar zugewiesen würden. Herr Dr. Eckell stellte sich dann auf den Standpunkt, dass Heydebreck mit der Montage nicht auf die Zuweisung dieser Kräfte warten könnte, sondern man aus seinem Bestande sofort Schlosser dafür abzweigen müsse. Seiner Auffassung nach sei Herr Dir. Dr. Müller-Cunradi allein dafür verantwortlich, falls die Anlage nicht zur Verfügung stünde, wenn Oppan durch Fliegerschaden ausfiele. In Anbetracht der bekannten Bedeutung der Oppanfabrikation für gewisse militärische Zwecke würde er jedenfalls die Verantwortung für einen vollständigen Ausfall der Oppauer Anlage nicht auf sich nehmen.

Ich wies diese Auffassung sofort zurück und sagte Herrn Dr. Eckell, dass Herr Dir. Dr. Müller-Cunradi auf den Arbeitseinsatz für die Montage Heydebreck im allgemeinen keinen Einfluss nähme, sondern dies vollständig dem Kommissar überliesse. Auch der Kommissar könne aber hier, wie ich Herrn Dr. Eckell bereits früher dargelegt hatte, nicht aus eigener Verantwortung handeln, sondern sei vollständig an die Weisungen des Gebchem. gebunden. Wenn hierüber noch irgend welche Zweifel beständen, dann schlage ich vor, dies sofort durch eine Aussprache bei Herrn Dr. Ritter zu klären. Herr Dr. Eckell sagte dann, dass diese Frage zunächst einmal mit Herrn Dr. Adolf Müller zu besprechen sei und veranlasste Herrn Dr. Wirth, sich sofort mit diesem wegen einer Aussprache in Verbindung zu setzen. Diese Aussprache fand dann auch am folgenden Tage statt.

Es ergab sich dabei eine vollständige Bestätigung meiner Auffassung insofern, als Herr Dr. Adolf Müller es trotz dringender Vorstellungen des Herrn Dr. Wirth rundweg ablehnte, die Zustimmung dazu zu geben, dass auch nur 20 - 30 Metallarbeiter - soweit hatte Herr Dr. Wirth im Laufe der Unterredung seine Forderung herabgeschraubt - von den übrigen Bauvorhaben in Heydebreck zugunsten Oppanol abgezogen werden.

21.08.44 - 50/4303

Herr Dr. Adolf Müller wies dabei auf die kürzlich von Herrn Prof. Krauch selbst getroffene Entscheidung hin, wonach 150 Metallfacharbeiter für die Montage der Renalanlage von Anschwitz abgestellt werden. Diese Entscheidung, zu der sich Herr Prof. Krauch sehr schwer entschlossen habe, zeige deutlich, dass die in Montage befindlichen Heydebrecker Vorhaben auf gar keinen Fall Arbeitskräfte abgeben könnten und sei es auch in einem noch so geringfügigen Ausmass. Ich hatte das gleiche Argument schon vorher Herrn Dr. Eckell gegenüber geltend gemacht. Wir verblieben demnach so, dass von uns aus nicht eher etwas veranlasst wird, als bis wir von Herrn Dr. Eckell den in seinem Schreiben vom 8.12.43 angekündigten schriftlichen Bescheid erhalten.

Es ist anzunehmen, dass Herr Dr. Eckell bei seiner Anwesenheit in Oppau am 13. ds. Mts. auf diese Angelegenheit zurückkommen und dabei noch einmal versuchen wird, die Verantwortung dafür, dass die Oppanolanlage Heydebreck noch nicht fertig montiert ist, im Hinblick auf künftige Auseinandersetzungen mit dem Ministerium Speer schon jetzt der I.G. aufzuerlegen.

W. Müller

Bln., 6.1.44.
Dr. Kre/Bre.-

- o Herrn Dir. Dr. Müller-Gunradi, Op.,
- o Dir. Dr. Schlerenbeck, Op.,
- o Dr. Ertel, Op.

Vermerk

Betriebsanfrage - Produktionsauftrag des
Planungsamtes, Bereitstellung
von Isobutylalkohol.

Besprechungen mit Herrn Dr. Eckell und Herrn Dr. Wirth am 4.1.44,
Hanika, RLM, Abt. GIAN/1, " " "

und

Herrn Dr. Adolf Müller und Herrn Dr. Wirth,
Gebechem., am 5.1.44.

In der Besprechung am 4.1.44 erklärte ich Herrn Dr. Eckell, dass ich den Herren des RLM vor Weihnachten von der uns mit Schreiben des Herrn Dr. Eckell vom 8.12.43 übermittelten Produktionsauftrag des Herrn Präs. Kehrl in seiner Eigenschaft als Leiter des Planungsamtes Mitteilung gemacht habe. Ich hatte dabei erwähnt, dass wir wegen der Ausfälle in Oppau bereits 75 t Isobutylalkohol aus Heydebreck für die Oppauer Fabrikation abgerufen hätten.

Nach dem Wortlaut des Bescheides des Präs. Kehrl sei die Entnahme von Isobutylalkohol nicht an eine bestimmte Fabrikationsstätte gebunden. Wir müssten daher auch unter Umständen auf Heydebreck zurückgreifen.

Die Herren vom RLM hatten seinerzeit erklärt, dass sie von der Entscheidung des Herrn Präs. Kehrl keine Kenntnis hätten. Sie seien mit dem von uns getätigten Abrufe, weil er durch eine ~~Schwierige~~ Notlage bedingt gewesen sei, einverstanden, sie könnten aber keineswegs ohne weiteres ihre Zustimmung zu weiteren laufenden Abrufen von Isobutylalkohol aus Heydebreck geben. Es sei unsere Sache, sofort dem Gebechem bzw. Herrn Präs. Kehrl davon in Kenntnis zu setzen, dass wir ohne Zustimmung des RLM über die Heydebrecker Produktion nicht verfügen könnten. Ich hatte im RLM seinerzeit erklärt, dass ein derartiger Schriftwechsel meines Erachtens vor allem in Anbetracht der Zeitumstände überflüssig sei. Ich würde versuchen, diese Frage durch mündliche Aussprache in Berlin zu klären.

Inzwischen sei nun, so sagte ich Herrn Dr. Eckell, durch die bekannten letzten Ereignisse erneut der Fall eingetreten, dass wir auf Heydebreck zurückgreifen müssten und Herr Dir. Dr. Müller-Cunradi habe auch bereits den Abruf von weiteren 500 t Isobutylalkohol von dort veranlasst. Wir müssten aber jetzt darauf dringen, dass die Angelegenheit zwischen dem Planungsamt und dem RLM vollkommen klargestellt würde. Herr Dr. Eckell fragte daraufhin, ob er meine Mitteilung als offiziell betrachten und zum Ausgangspunkt eines Vorstoßes bei Herrn Präs. Kehrl bzw. Herrn Dr. Kolb machen sollte. Ich sagte Herrn Dr. Eckell darauf ausdrücklich, dass meine Mitteilung als offizielle Stellungnahme der IG zu betrachten sei, die keiner schriftlichen Bestätigung bedarf. Herr Dr. Eckell sagte mir daraufhin zu, bei Herrn Dr. Kolb sofort nach dessen Rückkehr nach Berlin in diesem Sinne vorstellung zu werden.

Als zuständigen Referenten des RLM in dieser Frage nannte ich Herrn Dr. Eckell Herrn Dr. List, den Gruppenleiter der Abteilung GIAN/1.

Im Anschluss an die Besprechung bei Herrn Dr. Eckell ging ich ins RLM und sprach hier in Abwesenheit des Herrn Dr. List mit Herrn Hanika und setzte ihn von dem Ergebnis meiner Aussprache mit Herrn Dr. Eckell in Kenntnis. Ich sagte Herrn Hanika dabei, dass wir noch

einmal hätten auf die Heydebrecker Produktion zurückgreifen müssen, uns aber darüber im klaren waren, dass für einen laufenden Abzug von Isobutylalkohol von Heydebreck für die Herstellung von Oppanol die ausdrückliche Zustimmung des RLM erforderlich sei und dass wir hofften, dass in dieser Frage bald eine Verständigung zwischen dem Ministerium Speer und dem RLM herbeigeführt werden würde.

In der Besprechung mit Herrn Dr. Adolf Müller am 5.1.44 nahm ich dann nochmals Gelegenheit, diese Frage zu erörtern und brachte dabei dann gleichzeitig zur Sprache, dass dem RLM nach meinen Ermittlungen noch niemals mitgeteilt worden ist, dass die Tanol-anlage Heydebreck von vornherein so ausgelegt wurde, dass daraus ohne Beeinträchtigung der vorgesehenen Tanolproduktion genügend Isobutylalkohol für 6.000 tato Oppanol abgezweigt werden kann. Herr Dr. Adolf Müller warf die Frage auf, ob es nicht Sache des Bauherrn gewesen sei, das RLM hierüber zu unterrichten. Ich stimmte dem zu, fügte aber gleichzeitig hinzu, dass wir bei der Unterrichtung des RLM auf die Unterlagen der planenden Behörde, in diesem Falle also die Baureifeerklärung des Gebeckem., angewiesen seien, was sich erst kürzlich bei der Genehmigung der Erhöhung der Bausumme für das Tanolwerk gezeigt habe. In der Baureifeerklärung Tanol I. sei nun aber von dem Isobutylalkohol für das Oppanol nicht die Rede. Es sei demnach so, dass sowohl von Seiten des Gebeckem. als auch von unserer Seite eine Unterrichtung des RLM normalerweise hätte stattfinden müssen, aber anscheinend im Drange der Geschäfte unterblieben wäre. Meines Erachtens sei es am zweckmässigsten, wenn, nachdem Herr Dr. Kolb sich mit dem RLM über die Abzweigung des Isobutylalkohols für Oppanol ohne Kompensation verständigt hatte, Herr Dr. Adolf Müller Herrn Dr. Nöcker vom RLM darüber unterrichtete, dass hierdurch das Tanol nach voller Inbetriebnahme der Anlage Heydebreck aus den genannten Gründen doch nicht beeinträchtigt würde. In diesem Falle würde Herr Dr. Nöcker die Mitteilung wahrscheinlich als eine Entlastung empfinden und eher geneigt sein, darüber hinwegzusehen, dass sie nicht rechtzeitig gemacht worden sei.

Mit Herrn Dr. Adolf Müller und Herrn Dr. Wirth erörterte ich auch, dass es angesichts der schwierigen Stellung der I.C. als Treuhänder des RLM für das Tanolwerk Heydebreck zweckmässig sei, dem Gebeckem die gestern mit Herrn Dr. Beckell getroffene Absprache über das weitere Vorgehen in dieser Angelegenheit schriftlich zu bestätigen und dem RLM davon einen Durchschlag zu geben.

Bln., den 5.1.44.
Dr. Kre/Brs. -

Herrn Dir. Dr. Müller-Gunradl, Op.,
Goldberg, Op.,
Dr. Ertel, Op.

I. G. FARBENINDUSTRIE AKTIENGESELLSCHAFT LUDWIGSHAFEN A. RH. X
Stickstoff-Abteilung

früher 14.12

Herrn
Dr. Stephan
Reichsamt für Wirtschaftsausbau
Berlin W 9
Kastanienstrasse 128

Ka. Op. 51/Ke. 16.12.43/K8.

Entlassung aus dem Heer.

Es hat sich gezeigt, dass die ingenieurmässige Betreuung der Oppanol-Anlage Prose von Oppan aus infolge ihrer isolierten Lage in einem kleinen Werk nicht ausreichend ist. Es muss vielmehr ein ständiger einwandfreier Betrieb der Anlage gewährleistet werden, weshalb es notwendig ist, für dauernd einen Ingenieur in Prose einzusetzen.

Hierfür haben wir den z. Zt. bei der Wehrmacht stehenden

Herrn Dr. Ing. V. O. G. e. I. Karl, geb. 7. 2. 15, ledig,
wohnh. Ludwigshafen/Rh., Mozartstrasse 5,
WMA Ludwigshafen/Rh., eingedrückt seit 15. 7. 40. vorgesehen.

Herr Dr. Vogel ist z. Zt. Techn. Kriegsverwaltungsrat und unter Feldpostnummer 12 730 zu erreichen. Wir bitten Sie, beschleunigt die Freistellung von der Wehrmacht zu erwirken.

In unserer Ihnen unterm 29. 9. 43 übermittelten Anstellung der vom Heer zu reklamierenden Gefolgsmänner ist u. a. auch der

Oberfr. H. o. t. b. e. r. g. Karl, geb. 21. 7. 12,
Feldpostnummer 54 424 Lg. 8 München II,
angeführt, dessen Verwendung als Facharbeiter vordringlich ist. Wir bitten, sich deshalb für dessen Freistellung besonders zu verwenden.

Heil Hitler!

I. G. FARBENINDUSTRIE AKTIENGESELLSCHAFT

S. H. Dr. Moll
S. H. Dr. Kroschke I

Durchschlag

Vermerk:

2168 - 30/4.03

Besprechung mit Herrn Dr. Eckell am 8.12.1943.

An die Überreichung meines Vermerkes über den Stand der Oppanolherzeugung vom 6.12.1943 schloss sich eine Besprechung mit Herrn Dr. Eckell an.

Herr Dr. Eckell hatte ein an Herrn Dir. Dr. Müller-Cunradi gerichtetes Schreiben im Entwurf vorliegen, das er auf einen von Herrn Präs. Kerri an Herrn Prof. Krauch gerichteten Brief in der gleichen Angelegenheit hin abgefasst hatte, da er diesen Brief nicht im Original weitergeben konnte. Der Inhalt dieses Briefes ging dahin, dass die Oppanolherzeugung baldmöglichst auf 700 moto gebracht werden solle und dass die notwendigen Isobutylalkoholmengen dafür von Herrn Präs. Kerri in seiner Eigenschaft als Leiter des Planungsamtes bereitgestellt werden. Sowohl in diesem Brief als auch in dem Entwurf an Herrn Dr. Eckell waren keinerlei Vorbehalte darüber gemacht, dass dieses Isobutanol nur aus bestimmten Erzeugungsstätten genommen werden darf. Herr Dr. Eckell stellte sich daher nochmals auf den Standpunkt, dass es, falls die Erzeugung von Oppau nicht ausreichte oder ausgefallen ist, auch aus der Heydebrecker Produktion bereitgestellt werden muss. In dem Schlussabsatz dieses Entwurfes hatte Herr Dr. Eckell die Forderung aufgestellt, die Oppanolanlage Heydebreck sofort mit der grösstmöglichen Beschleunigung zu montieren und die Kräfte dafür nicht nur, wie wir bisher annehmen, aus den in Prose freiwerdenden Arbeitskräften, sondern darüber hinaus aus dem Bestande des Werkes Heydebreck bis zu der Zahl von 220 Mann zu entnehmen. Er hatte diese Formulierung gewählt, weil sich ein entsprechender Passus in dem Brief des Herrn Präs. Kerri - allerdings in der Fassung: aus dem Bestande des Gebechem. - fand.

In dem Entwurf war ausdrücklich gefordert, dass diese Umsetzung von Arbeitskräften durch Herrn Dir. Dr. Schierenbeck vorgenommen werden sollte. Ich sagte Herrn Dr. Eckell dazu, dass eine derartige Formulierung sinnlos sei, weil sich in vorangegangenen Besprechungen bei Herrn Dr. Ritter bereits herausgestellt hatte, dass noch nicht einmal die Arbeitskräfte für die Montage der Renalanlage, deren Zahl sich etwa in der gleichen Höhe bewegte, aus dem Bestande des Werkes hätten entnommen werden können. Ich bezweifelte daher, ob dies für das Oppanol möglich sei. Auf alle Fälle könne es aber nicht Aufgabe des Kommissars sein, diese Umsetzung vorzunehmen, sondern es müsse unter allen Umständen von Gebechem selbst angegeben werden, von welchen Bauvorhaben die Kräfte abgezogen werden sollen. Ich schlug Herrn Dr. Eckell deshalb vor, die Arbeitseinsatzfrage von der der Steigerung der Oppanolproduktion zu trennen und uns zunächst einmal nur das Schreiben mit der Auflage, 700 moto Oppanol baldmöglichst herzustellen, zu senden. In der anderen Angelegenheit bat ich ihn, zunächst eine Klärung in eigenen Hause herbeizuführen und uns dann

ein Schreiben mit einer detaillierten Anweisung darüber, nicht nur wie viel Arbeitskräfte an die Oppanol-Montage anzusetzen seien, sondern vor allem auch darüber, woher sie genommen werden müssten, zu senden. Herr Dr. Eckell sagte mir auch dann zu, die Angelegenheit in dieser Weise zu behandeln. Ich habe dabei Gelegenheit genommen, ihm alle die Schwierigkeiten unseres Arbeitseinsatzes in Heydebreck, über die Herr Dr. Schierenbeck mich in der vergangenen Woche unterrichtet hatte, ausführlich darzulegen und ihn auf diese Weise auf die Situation vorzubereiten, in der er sich bei einer Aussprache mit Herrn Dr. Ritter in dieser Angelegenheit ~~gegenüber~~ befinden wird.

Im übrigen lenkte ich anhand meines Vermerkes die Aufmerksamkeit von Herrn Dr. Eckell noch besonders auf die Borflouridsituation und bat ihn, sich doch für eine besondere Dringlichkeit der dafür benötigten Kontingente einzusetzen. Herr Dr. Eckell sagte, dass er dazu nicht in der Lage sei. Er könne diese Frage dem Herrn Präs. Kerrl auch nicht besonders nahe bringen, weil dadurch dann der Eindruck entstehen könnte, dass hier etwas verkannt worden sei. Seiner Ansicht nach habe ~~auch~~ der Gebechem in dieser Richtung von jeher getan was er konnte. Ich kannte die Vorgänge über die Vorgeschichte dieses Bauvorhabens nicht genau genug, um Herrn Dr. Eckell hier berichtigen zu können. Nach den Andeutungen, die mir Herr Waellnitz machte, war Herr Dr. Eckell in dieser Beziehung nicht ganz richtig informiert. Es müsste daher Aufgabe des Herrn Dr. Eckell in dieser Frage bereits angekündigten besonderen Vermerkes sein, diese Angelegenheit klarzulegen und aufzuzeigen, dass wir nicht die Verantwortung für die untragbare Verzögerung der Schaffung einer Ausweichanlage für Borflourid auf uns nehmen könnten.

Im Anschluss daran brachte Herr Dr. Eckell die Sprache auf das Vorhaben Formamid Heydebreck. Er sagte, es sei ihm berichtet worden, dass Herr Dr. Wengler geäußert habe, über die besondere Dringlichkeit dieses Vorhabens nicht unterrichtet zu sein. Er mache mich deshalb in aller Form und mit der ausdrücklichen Bitte, dies an die massgebenden Herren weiterzugeben, darauf aufmerksam, dass das Vorhaben Formamid als einziges von allen Heydebrecker Vorhaben in toto mit einer Panzerdringlichkeit ausgestattet worden sei und deshalb allen anderen vorangehe. Ich sagte ihm dazu, dass auch mir kürzlich von Herrn Dr. Ahl angedeutet worden sei, dass Formamid deswegen nicht mehr ganz so dringend sei wie man es früher angesehen habe, weil der Ausbau des Werkes Dy nicht in dem vorgesehenen Ausmass durchgeführt werden solle. Herr Dr. Eckell sagte, dass das nicht zuträfe. Wir würden deshalb auch in den nächsten Tagen ein Schreiben erhalten, nach dem der Ausbau Formamid Heydebreck sich statt auf 1500 moto nur auf 1000 moto erstrecken soll. Dieser reduzierte Ausbau sei aber unter allen Umständen mit der vorgesehenen grössten Dringlichkeit durchzuführen und er müsse ausdrücklich vor den Folgen warnen, die aus einer Nichtbeachtung dieser Tatsache entstehen könnten. Im übrigen sei der volle Ausbau des Werkes Dy nicht aus allgemeinen Erwägungen zurückgestellt, sondern lediglich deshalb, weil eins der wesentlichen Vorprodukte dafür, wie man

jetzt erkannt hätte, nicht in dem notwendigen Ausmass zur Verfügung stehen würde. Diese Frage habe also mit der Dringlichkeit des jetzt noch zur Ausführung kommenden Vorhabens nichts zu tun.

Des weiteren brachte Herr Dr. Eckell die Sprache auf die Kieselgelanlage Heydebreck. Er habe Herrn Dr. Glöth bereits vor längerer Zeit gebeten, um die Einreichung einer Baureifeerklärung & für dieses Vorhaben bemüht zu sein, diese jedoch bis heute noch nicht erhalten. Da die gesamten Anlagen bei einem Ausfall der Kieselgelanlage Oppau in die allergrössten Schwierigkeiten geraten würden, müsse er ganz besonderen Wert darauf legen, dass seine Wünsche bezüglich Kieselgelanlage Heydebreck recht bald erfüllt würden.

2158 - 30/4-03

Bln., 10.12.1943.

Dr. Kre/Bre.-

gez. Dr. Krekeler.

Ø Herrn Dir. Dr. Müller-Gunradi, Op.,
" " " Schierenbeck.

Der Beauftragte für den Vierjahresplan

Der Generalbevollmächtigte
für Sonderfragen der chemischen Erzeugung

Berlin W 9, den 8. Dez. 43

Saarlandstraße 128

Fernsprecher: 12 00 48 (Hausapparat) 154

Fernschreiber: 01 - 11 13

Drahtanschrift: Gebchem

Zeichen: I Chem.-1047, 233d-Dr. Eck/Bue/Ge.

Tgb.-Nr.: 8992/43, 8

Bezug: -

Betreff: Oppanolfabrikation.

138 - 30/4.03

An die

I.G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft
z. Hd. von Herrn Dr. Müller-Conradi o.V.i.A.
Ludwigshafen a/Rh. - Werk Oppau.

Dr. Müller-Conradi
20/11

Auf Grund der mit dem Generalbevollmächtigten für Rüstungsaufgaben, dem Leiter des Planungsamtes, Präsident Kehrl, geführten Verhandlungen, ist von dort entschieden worden, daß die Produktion an Oppanol in Oppau und Frose auf eine Gesamthöhe von 700 meto abzustellen ist, für welche die erforderlichen Mengen Isobutanol damit aus der Produktion durch Entscheidung des Planungsamtes abgezweigt worden sind.

Neben der bisherigen durchschnittlichen Erzeugung von rd. 450 meto Oppanol in Oppau sollen laufend 250 meto in Frose hergestellt werden. Unter Berücksichtigung der zurzeit betriebsfähigen Apparateeinheiten in Frose hat der Leiter des Planungsamtes zunächst hierfür 250 meto Isobutanol für eine Fabrikation von rd. 150 meto Oppanol ab November 1943 zur Verfügung gestellt mit der Maßgabe, daß er Anfang 1944 dafür Sorge tragen wird, daß die weiterhin für das Ausfahren der dann fertiggestellten Gesamtanlage benötigten restlichen Isobutanolmengen zur Verfügung gestellt werden. Ich bitte besorgt zu sein, daß bei der besonderen Bedeutung, die der Oppanolerzeugung neben ihrer Bedeutung für die Währungsfertigung neuerdings für den Bleiaustausch in der Kabelindustrie zukommt, die vorgesehene Produktion von 700 meto unter allen Umständen, wenn möglich noch früher, erreicht wird.

Ferner hat der Leiter des Planungsamtes, Präsident Kehrl, entscheidenden Wert darauf gelegt, daß unverzüglich die Arbeiten in Heydebreck verstärkt aufgenommen werden, damit eine Ausweichanlage für Oppau in kürzester Frist zur Verfügung steht. Bezüglich der damit sich ergebenden Fragen des Arbeitseinsatzes werde ich Ihnen gesondert näher kommen.

WA

Oppanol

Herrn K u h n

Op. 51

Dr. Lo/Cp. 105/Lt.

7.12.43

Arbeitermangel.

Laut beifolgender Aufstellung haben die Betriebe der Kokerei-D-Versuche einen dringenden Arbeiterbedarf von 136 Mann. Am grössten ist der Mangel in der Oppanol-Fabrik, in der Tanol-Fabrik, bei den Versuchen von Dr. Krekeler II, sowie in der Oppanol-Verarbeitung; über die Lage im letzteren Betrieb unterrichtet eingehend beigelegtes Schreiben von Herrn Dr. Daniel.

Die Oppanol-Fabrik soll jetzt mit der Produktion möglichst weit vorgehen und kann dies bei dem jetzigen Personalbestand auf keinen Fall in dem gewünschten Masse. Der Abzug von Aufsichtspersonal und von Spezialarbeitern für die Inbetriebnahme von Fross lässt den Mangel fühlbarer erscheinen als die Bedarfszahl ergibt. In der Tanol-Fabrik ist es ähnlich, dadurch dass sich die Personalstärke auf 4 zum Teil weit auseinanderliegende Bauten verteilt; ist wesentlich mehr Aufsichtspersonal bzw. sind wesentlich mehr deutschsprachige Leute erforderlich als an sich dem Arbeiterstand entspricht. Diese Leute sind nicht vorhanden. Bei den Versuchen von Herrn Dr. Krekeler II für die die Dringlichkeitsstufe "DE" zuerkannt wurde, ist es nur durch den Einsatz von Akademikern und sämtlicher Laborarbeiter auf Schicht dem Betrieb gelungen die Versuche weiterzuführen. Aber auf diese Weise ist die Aufnahme der Produktion, die für einen frühen Zeitpunkt erwünscht ist, nicht möglich.

Wir haben während der letzten beiden Jahre einen immer fühlbarer werdenden Leutemangel gehabt. Dies hat sich bisher scheinbar noch nicht in der Produktion ausgewirkt; denn wir haben eine Meldung Produktionsminderung wegen Leutemangel bisher noch nicht abgegeben. Tatsächlich hat sich der Mangel aber an Arbeitskräften insbesondere an unzuverlässigen Fachkräften und an Aufsichtspersonal schon sehr merkbar ausgewirkt, denn ein Teil der Betriebsstörungen der letzten Zeit ist durchaus auf nicht sachgemässe Arbeit oder ungenügende Aufsicht zurückzuführen. Damit hat aber der Leutemangel im Betrieb nicht nur zu einer Produktionsminderung geführt, sondern darüber hinaus Schlosser, Elektriker und andere Spezialarbeiter beansprucht, sowie Reparaturmaterial verbraucht. Es ist nun zu befürchten, dass diese Entwicklung sich immer stärker auswirken wird, besonders dass auch Reparaturmaterial nicht mehr in dem bisher üblichen Masse zur Verfügung steht. Im Bereich der Schlosserei Op. 106 sind z.B. nahezu sämtliche Schlosser zur Behebung der anfallenden Betriebsstörungen nötig. Zum Vorwärtreiben von Versuchen oder zum Wiederaufbau der fliegergeschädigten Betrieben sind daher keine Schlosser verfügbar. Die Reparaturanfälligkeit der Betriebe ließe sich sehr merkbar senken, wenn genügend geeignete Arbeitskräfte zur Verfügung stehen.

Ich schlage vor, aus den bisherigen Hofkolonnen und ein Teil der jetzt zu Aufräumarbeiten eingeteilten Leute, fliegende Kolonnen zu bilden, die den Betrieben für besonders dringende Arbeiten zur Ver-

... abgeben und evtl. bei Notfällen den anderen Betrieben
... wieder abgerufen werden können. Durch diese Massnahme
... des absoluten Kraftbedarf gedeckt werden, jedoch wäre
... in den Betrieben bei besonderen Produktions-

2168 - 30/4-03

Arbeiterstand und Bedarf

Konto:	Stand 24.8.43.	Bedarf 24.8.43.	Stand 6.12.43.	Bedarf 6.12.43.	Sollstand
Wokerei-D-Vers.	179	17	158	38	196
Tanol-Fabrik	58	6	49	15	64
Butyl-Dest.	48	2	40	10	50
Opp. Fabrik	129	7	111	25	136
Opp. Verarb.	52	6	49	9	58
C-Fabrik	94	4	81	17	98
Dr. Kre II	36	5 und 12 siehe unser Schrb. v. 27.8.43.	32	22 <u>136</u>	54

Op., den 6.12.43/Bo.

4

I.G. FARBENINDUSTRIE AKTIENGESELLSCHAFT LUDWIGSHAFEN A. RH.

Stickstoff-Abteilung Oppau

- Ø Herrn Dir. Dr. Müller-Cunradi,
- " " Dr. Schierenbeck,
- " Dr. Otto,
- " Obering. Giehne/Herrn Dipl.-Ing. Hellemanns
- " Dr. Ertel
- " Dr. Chall, Frose,
- " Dr. Manhart, "
- " Dr. Sönksen, He
- " Dr. Wengler, "
- " Obering. Waellnitz, Lu
- " Dr. Krekeler I.

Einschreiben !

An den
Generalbevollmächtigten für
Sonderfragen der chemischen
Erzeugung
z. Hd. v. Herrn Dr. Eckell

Berlin V 8
Saarlandstr. 128

2168 - 30/4.03

Dr. KreI/Op. 51/H 6.12.43

9667

Oppanol B.

In der Anlage übersenden wir Ihnen einen Vermerk unseres Herrn Dr. Krekeler über den gegenwärtigen Stand der Erzeugungsmöglichkeit. Falls darin gemachte Angaben nicht Ihrer Auffassung entsprechen sollten, bitten wir um Berichtigung.

Heil Hitler !

I.G. FARBENINDUSTRIE AKTIENGESELLSCHAFT

gez. i. V. Otto gez. Müller-Cunradi

1.0ermerk.

Geheim!

Dies ist ein Staatsgeheimnis im Sinne des § 88 RStGB. in der Fassung des Gesetzes vom 24. April 1934 (RGBl. I S. 271).
2. Weitergabe nur bei Befehl der Behörde als „Einschreiben“.
3. Aufbewahrung unter Verantwortung des Empfängers unter geheimer Verschlüsselung.

DURCHSCHNITT

218-20M-413
P.0267

Geheim!

2168 - 30/4.03

1. Dies ist ein Staatsgeheimnis im Sinne des § 88 RStGB. in der Fassung des Gesetzes vom 24. April 1934 (RGBl. I S. 231 f.).
2. Weitergabe nur vert. lassen, bei Postbeförderung als „Einschreiben“.
3. Aufbewahrung unter Verantwortung des Empfängers unter Aufsicht des Reichswehrministeriums.

Vermerk

betr. Oppanol B/Gegenwärtiger Stand der Erzeugungsmöglichkeiten.

Herr Dr. Eckell hat den Unterzeichneten telefonisch darüber unterrichtet, dass das Produktionsprogramm, welches im Zusammenhang mit der Bleiaustausch-Aktion von Herrn Professor Houdremont aufgestellt wurde, jetzt von Herrn Präsident Kehrl vom Ministerium für Rüstung und Kriegsproduktion genehmigt worden ist. Es stehen also von jetzt ab für die Produktion von 700 moto Oppanol 1 200 moto Isobutylalkohol zur Verfügung, von denen Leuna gemäss einer Herrn Direktor Dr. Giesen vom Kriegsproduktionsministerium gegebenen Weisung 550 moto bereitstellen soll. Die übrigen 650 moto müssen entweder von der Isobutylfabrik Oppau oder vom Tanolwerk Heydebreck geliefert werden. Auf Rückfrage, ob die Zustimmung des RLM zu dieser Regelung eingeholt worden sei, betonte Herr Dr. Eckell ausdrücklich, dass diese Entscheidung des Herrn Präsidenten Kehrl auch für das RLM verbindlich und diesem bekanntgegeben worden sei.

Die Lage in den einzelnen Anlagen ist zur Zeit wie folgt:

1.) Oppanolfabrik Oppau.

Oppau fährt seit einigen Tagen, um den hiesigen Vorrat von etwa 200 cbm Isobutylalkohol aufzuarbeiten. Es ist mit Lieferung von Isobutylalkohol aus Leuna in den nächsten Tagen zu rechnen. Die Isobutylfabrik Oppau wird wahrscheinlich ab Montag, den 13.12.43 wieder Alkohol liefern. Darüber hinaus ist Heydebreck angewiesen, sofort 75 t Isobutylalkohol nach Oppau abzusenden, so dass -auch im Falle sich die Inbetriebnahme der Isobutylfabrik noch hinauszögern würde- die Versorgung der Oppanolanlage Oppau mit Isobutylalkohol auf jeden Fall sichergestellt ist. Der Fachbeauftragte für Tanol, Herr Direktor Dr. Giesen, Leuna, hat telefonisch hierzu sein Einverständnis erklärt. Er betonte allerdings, dass er über die Freigabe von 1200 moto Isobutylalkohol für Oppanol noch nicht unterrichtet sei, jedoch annehme, dass dies nachträglich geschehen würde, da er hiervon seine Zustimmung zu der dauernden Freigabe von 1200 moto für Oppanolzwecke abhängig machen müsse. Die Verfügung, dass Leuna 550 moto Isobutylalkohol zur Verfügung stellen muss, war ihm bereits zugegangen.

2.) Oppanolfabrik Frose.

Frose hat im November 1943 125 t Oppanol produziert. Die vorgesehene Produktion von 150 moto konnte nicht ganz erreicht werden, weil an einigen Tagen des Monats kein Isobutylalkohol zur Verfügung stand. Die Anlage wird im Dezember voraussichtlich in der Lage sein, 200 moto Oppanol herzustellen. Die Versorgung mit Isobutylalkohol ist durch den obenerwähnten Entsch eid des Kriegsproduktionsministeriums durch Lieferungen aus Leuna auf alle Fälle sichergestellt. Um einen ständigen einwandfreien Betrieb der Anlage Frose zu gewährleisten, ist es notwendig, dauernd einen Ingenieur nach Frose abzustellen, da die ingenieurmässige Betreuung der Anlage von Oppau aus infolge ihrer isolierten Lage in einem kleinen Werk nicht ausreichend ist. Hierfür ist der zur Zeit bei der Wehrmacht befindliche

2. Blatt d. Vermerkes betr. Oppanol B/Gegenwärtiger Stand der Erzeugungsmöglichkeiten.

Dr. Karl Vogel, geb. 7.2.13 z.Zt. Technischer Kriegsverwaltungsrat, Feldpostnummer 12 730, vorgesehen, dessen Freistellung von der Wehrmacht bewirkt werden müsste. Einen Schlossermeister wird Oppau aus eigenen Kräften von sich aus abstellen. Besonders dringend ist ferner die Freistellung des bereits in der Liste vom 29.9.43 mit aufgeführten Facharbeiters der Betriebskontrolle, Karl Rothberg, geb. 21.7.12, Obergefreiter, Feldpostnummer 54 424 Luftgaupostamt 8, München II. Im Übrigen sind die Montagearbeiten in Frose soweit durchgeführt, dass die Arbeitskräfte, welche für diesen Zweck von der Wehrmacht freigegeben wurden und die in einer als Anlage beigefügten Aufstellung namentlich angegeben werden, an sich sofort nach Heydebreck abgestellt werden könnten, in der Annahme, dass die aus den Kräften des Werkes Frose derzeit für die Anlage noch zusätzlich abgestellten Schlosser auch weiterhin für Reparaturarbeiten zur Verfügung stehen. Die genannten Facharbeiter könnten also entsprechend der Anordnung des Herrn Präsidenten Kehrl sofort zur Montage der Oppanol-Anlage Heydebreck eingesetzt werden. Es hat aber keinen Sinn, die Arbeiten an dieser Anlage mit einer zu geringen Anzahl von Arbeitskräften zu beginnen. Sie müssten vielmehr mit mindestens 10 Mann aufgenommen werden. Es ist deshalb vorgesehen, dass die genannten Arbeitskräfte zu dem Zeitpunkt unverzüglich in Marsch gesetzt werden nach Heydebreck, in dem aus der Freimachungsaktion insgesamt mindestens 10 Mann eingetroffen sind.

3.) Oppanolfabrik Heydebreck.

Wie in Vorstehendem bereits gesagt worden ist, wird die Montage dort sofort nach Eintreffen der in Aussicht gestellten Kräfte begonnen werden.

4.) Borfluorid-Anlage Oppau *Heydebreck*

Im Zusammenhang mit der Sicherstellung der Oppanolproduktion muss der Versorgung mit Borfluorid ein besonderes Augenmerk zugewendet werden, da diese die Voraussetzung für den Betrieb der Oppanolanlage bildet. Die Kapazität der Anlage Oppau ist an sich für die Versorgung der drei Anlagen ausreichend, so dass sie zur Zeit auch zur Vorratsbildung herangezogen werden könnte. Um diese Vorratsbildung durchzuführen, ist vorgesehen, eine Hochdruckflasche, deren Inhalt (500 l) für die Erzeugung von 200 t Oppanol ausreichen würde, in Frose aufzustellen. Eine zweite Flasche dieser Größe soll baldmöglichst nachfolgen. Darüber hinaus ist aber unbedingt zu fordern, dass die Borfluorid-Anlage Heydebreck baldmöglichst errichtet wird, da bei einem Totalschaden in Oppau die Oppanolproduktion bis zu deren Wiedererrichtung ausfallen müsste. Die Borfluoridanlage Heydebreck wird bekanntlich aus Kontingenten der Oppanolanlage erstellt. Es sind hierbei noch Bestellungen aufzugeben, die mit etwa 20 t Baueisen und 160 t Maschineneisen kontingentiert werden müssen. Es ist anzustreben, diese Bestellungen in eine möglichst hohe Dringlichkeitsstufe einzureihen, damit die Lieferungen beschleunigt durchgeführt werden können. Da die beiden Kompressoren für die Anlage, welche wahrscheinlich die längste Lieferzeit benötigt hätten, bereits angeliefert sind, kann man sich von einer derartigen Massnahme m.E. auch durchaus einen Erfolg versprechen. Das Konstruktionsbüro wird in den nächsten Tagen eine exakte Aufstellung über den Stand in dieser Angelegenheit machen, aus der hervorgeht, welche Kontingente von diesen 20 bzw. 160 t schon zur Verfügung stehen und welche Anteile noch zugewiesen werden müssen.

Dr. Krei/Op. 51/H, den 6.12.43

gez. Kreischer

Anlage.

10.12. um *General Major* Op. 57

2168 - 30/4.03

Auszug
aus Vermerk Dr. Krekeler I vom 6.12.43
betr. Oppanol B/Gegenwärtiger Stand der Erzeugungsmöglichkeiten

2.) Oppanolfabrik Frose.

Um einen ständigen einwandfreien Betrieb der Anlage Frose zu gewährleisten, ist es notwendig, dauernd einen Ingenieur nach Frose abzustellen, da die ingenieurmässige Betreuung der Anlage von Oppau aus infolge ihrer isolierten Lage in einem kleinen Werk nicht ausreichend ist. Hierfür ist der zur Zeit bei der Wehrmacht befindliche

Dr. Karl Vogel, geb. 7.2.13, zur Zeit Technischer Kriegsverwaltungsrat,
Feldpostnummer 12 730,

vorgesehen, dessen Freistellung von der Wehrmacht bewirkt werden müsste. Einen Schlossermeister wird Oppau aus eigenen Kräften von sich aus abstellen.

Besonders dringend ist ferner die Freistellung des bereits in der Liste vom 29.9.43 mit aufgeführten Facharbeiters der Betriebskontrolle,

Obergefreiter Karl Rotberg, geb. 21.7.12,
Feldpostnummer 54 424 Luftpostamt 8,
München II.

2168 - 30/4.03

A k t e n n o t i z

über ein Telefongespräch mit Herrn Dr. Eckell, Berlin
am 3.12.43.

Betr. Oppanolfabrik Frose.

Ich unterrichtete Herrn Dr. Eckell darüber, dass Frose im November 125 t Oppanol fabriziert hätte. Entsprechenden von Herrn Dr. Manhart gemachten Angaben bemerkte ich dazu, dass die Soll-Produktion von 150 moto nicht etwa wegen technischer Schwierigkeiten nicht hätte erreicht werden können, sondern nur deswegen, weil an 5 Tagen kein Isobutylalkohol für die Anlage zur Verfügung gestanden hätte. Diese Schwierigkeiten seien aber inzwischen mit Leuna bereinigt worden. Im Übrigen glaube aber Herr Dr. Manhart, dass er im Dezember 200 t produzieren könne. Herr Dr. Eckell sagte dann, dass von den in Frage kommenden Stellen des Munitionsministeriums festgelegt worden sei, dass das Oppanol von jetzt ab genügend Isobutylalkohol für die Herstellung von 600 moto, und sobald die Oppanolanlagen dazu in der Lage wären, auch 700 moto erhalten sollen. Damit sei das im Zusammenhang mit der Bleiaustausch-Aktion von Herrn Houdremont vorgesehene Produktionsprogramm von den zuständigen Stellen sanktioniert worden. (700 moto Oppanol = 1200 moto Isobutylalkohol).

Sodann erkundigte sich Herr Dr. Eckell darnach, wie viel von den auf seine Veranlassung zur Verfügung gestellten Schlossern (16 Mann) inzwischen in Frose eingetroffen seien. Diese 16 Mann sollten so bald sie in Frose wieder entbehrlich seien, sofort nach Heydebreck versetzt werden, damit die Oppanol-Anlage dort mit grösster Beschleunigung fertiggestellt werden könne. Hierüber sei soeben ein Schreiben von Herrn Präsident Kehr bei Herrn Professor Krauch eingetroffen, das an uns weitergeleitet würde.

Herr Dr. Eckell bat, dass ich am kommenden Mittwoch eine Aktennotiz über die Gesamtlage auf dem Oppanol-Gebiet ihm mitbringen möchte.

Dr. KreI/Op.51/H, den 3.12.43

gez. Krekeler

Ø Herrn Direktor Dr. Müller-Cunradi,
" " " Schierenbeck,
" Dr. Otto, Op.
" " Manhart, Frose.

I. G. FARBENINDUSTRIE AKTIENGESELLSCHAFT LUDWIGSHAFEN A. RH.
Einkaufsabteilung

158 40/4 03

Ammoniakwerk Merseburg
C. n. b. H.,

Leuna-Werke

Erzfeld Merseburg

Geheim!

1. Der Inhalt darf nicht im Sinne des § 88 StGB.
2. Weitergabe nur verschlossen bei Postanforderung als "Einschreiben".
3. Aufbewahrung unter Beobachtung des Empfängers unter geheimer Verhüllung.

Abt. Versand 4.11.43

B

25.11.1943 HJK

Bestellung Nr. 02992 vom 24.8.43 / 250 t Isobutylalkohol.
Bestellung Nr. 05544 vom 28.9.43 / 250 t Isobutylalkohol.

Nachdem die Oppanol-Fabrik Frose in Betrieb genommen worden ist, haben Sie insgesamt 550 t netto Alkohol für die Oppanol-Fabrikationen zu liefern, und zwar:

300 t monatlich nach Oppau und

250 t monatlich nach Frose.

Die Verteilung ist aber nicht als starr zu betrachten. Bei einem Bedarf über 250 t netto hinaus kann Frose auf unsere Kosten bis zur Höchstmenge des Werk Oppau zuzurechnenden Alkohols, also 300 t netto zusätzlich beliefert werden.

Während Frose seine 250 t netto direkt bei Ihnen bestellt, werden Sie über den Mehrbedarf von Frose durch uns unterrichtet.

Wir hatten für September/Oktober d.J. insgesamt 500 t bestellt,

Aprilant waren im September d.J. rund 136 t

" " " in Oktober d.J. rund 169 t

355 t

so daß am 1.11.43 ein Rückstand von

145 t

bestand.

nach hier

Diese Menge bitten wir noch im Laufe dieses Jahres/monatlich liefern.

Die Lieferungen, die Sie nach Op. 405 veranlassen, sind nicht an den Werk für die Oppanol-Fabrik abzuschreiben.

Bitte, die Sie im Oktober bei an Werk Frose Lieferungen, sind behaupten.

Durchschlag

Wir möchten feststellen, daß Sie die von der General-Fabrik ein-
gestellten 5 Lastwagen Nr. 515 945 bis 515 949 auch für Trans-
porte nach Op. 465 verwendet haben. Wir möchten Sie daher noch-
mals bitten, darauf zu achten, daß diese 5 Wagen ausschließlich
für den Transport nach Op. 257 eingesetzt werden.

F. G. VERFAHRUNGSGEMEINSCHAFT DER VERFAHRUNGSGEMEINSCHAFT

W. G. Thacker & Co.

27 11.437 III 1941

AMMONIAKWERK MERSEBURG

Gesellschaft mit beschränkter Haftung
LEUNA WERKE (KREIS MERSEBURG)

POSTANSCHRIFT DES ABSENDERS Ammoniakwerk Merseburg
Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Leuna Werke (Kr. Merseburg)

DRAHTWORT
Ammoniakwerk
Merseburg

FERNRUF
Merseburg
3831

GESCHÄFTSZEIT 7¹/₂-16¹/₂ Uhr
Sonnabend 7¹/₂-13 Uhr
BESUCHE 9-12 Uhr außer Sonnabend

I.G. Farbenindustrie Akt.-Ges.
s.Hd.d. Herrn Dr. Dr. Müller-Swaradi

Ludwigshafen / Rhein

Handwritten notes:
M. Müller-Swaradi
M. Müller-Swaradi
H. Müller-Swaradi
LEUNA WERKE
(Kr. Merseburg)

Ihre Zeichen

Ihre Nachricht vom

Unsere Nachricht vom

Unsere Zeichen

Org. Abt./Ha.

24.11.1941

ML

Betreff

2168 - 30/4.03

Sehr geehrter Herr Doktor!

Ihr Herr Dr. Kuhn teilte unserem Herrn Dr. Westrow bei seinem letzten Besuch in Oppau mit, daß er in den Monaten September und Oktober die vorgesehene Isobutanolproduktion nicht erreichen konnte, da er erhebliche Mengen Isobutylalkohol an den Oppanolbetrieb abgeben mußte. Er sei dazu gezwungen gewesen, da Leuna für die Oppanolfabrik nicht genügend Isobutylalkohol bereitgestellt hatte.

Darauf ist folgendes zu sagen: Wegen dieser Lieferungen schrieben wir am 4.11. an den Einkauf Ludwigshafen. In diesem Brief wurde dargelegt, weshalb der schleppende Eingang der Isobutanol-Lieferungen zurückzuführen ist. Es wurde festgestellt, daß Leuna durchaus keine Schuld an diesem Zustand zuzuschreiben ist, sondern daß hierfür die schlechte Wagengestellung durch Oppau und die teilweise auftretende Unmöglichkeit, in Oppau Wagen zu entleeren, verantwortlich zu machen sind. Entsprechende Ermittelungen, die uns Oppau raten ließ, sind in den Briefen vom 2.10. vom 12.10. und vom 15.10. enthalten.

Wir haben im September anstelle von 250 t nur 216 t geliefert, da für die fehlenden 34 t keine Kesselwagen bereitgestellt wurden. Im Oktober sind insgesamt an Oppau und Prosa die vollen 250 t geliefert worden. Da wir bis Anfang November keinen Auftrag hatten, über die uns bekannten 250 t hinaus noch weitere Mengen nach Prosa zu liefern, durften wir mit vollem Recht unsere Lieferungen an Prosa in die Oppauer Lieferung einrechnen.

Da auf unser Schreiben vom 4.11. Ihreseits nicht geantwortet ist, glauben wir, die Sache als erledigt ansehen zu dürfen.

Heil Hitler!
AMMONIAKWERK MERSEBURG
Gesellschaft mit beschränkter Haftung

Handwritten signature: Müller-Swaradi

Städtische Schriftsätze mit einem Durchschlag, Rechnungen mit zwei Durchschlägen erbeten.

Konten: Deutsche Länderbank Akt.-Ges. Berlin NW 7 Reichsbank-Giro Merseburg Nr. 188/81 Postcheck Berlin 122433

Herrn

Hr. Dr. Giesen
Sphaerolwerk Merseburg
G.m.b.H.

Leerra

Dr. S/Ksch. 15.11.43.

Isobutanol für Oppaul

Sehr geehrter Herr Direktor Giesen!

Unter Bestätigung der Besprechung im Reichs-
ministerium für Rüstung und Kriegsproduktion
am Dienstag, dem 9. d. M. teile ich Ihnen mit,
daß folgende Mengen Isobutanol für Oppaul zur
Ablieferung kommen sollen:

300 tote nach Oppau,
250 " nach Fross.

Der Reichsbeauftragte:

gez. i. A. Dr. Sandhoff

Durchschlag des Schreibens an:

Herrn Dr. Mandart, IG Farbenfab. AG, Werk Fross

Herrn Dr. Otto, IG Farbenfab. AG, Werk Oppau

An das Reichsministerium für Rüstung und
Kriegsproduktion z. Hd. v. Herrn Dr. Kreyer,
Berlin W. 8, Behrenstr. 45

FS. Lu.Nr. 303 vom 21.10.43.

Herrn Dr. Kreckler, Berlin.

Bestellung auf 2 t Bandstahl an Röchling am 19.10.43 abgegangen.
Antrag auf Freigabegenehmigung über Zentraleinkauf an Reichsstelle für Eisen und Metalle am 20.10.43 abgegangen, gleichzeitig Antrag auf Zuweisung der Bezugsrechte bei Wirtschaftsgruppe Chemie gestellt.

Antrag auf Erhöhung der Bestellungen von monatlich 150 kg auf 2.400 kg für mehrere Monate ab 2.10.43 an Zentraleinkauf gegeben. Wir bitten Sie, beim Zentraleinkauf für alle Anträge sofortige Bearbeitung zu bewirken, da anderenfalls die Einreihung des Auftrages in das November-Programm von Röchling beibehalten werden kann.

Freigabeschein kann evtl. von Herrn Mautner bei seiner Anwesenheit in Berlin Samstag, den 23.10.43 mitgenommen werden.

gez. Hellemans, Op.

H. Diepers 2005

Antrag um Freigabe 11.10.43

Am 22.10.43 telef. Rücksprache mit dem Büro von H. Dr. Diepers, der bis 25.10. verreist ist.

Der Antrag aus Lu ist eingegangen. Wenn Genehmigung am Arbeitsrat erfolgt, werden Bezugsrechte bei Wirtschaftsgruppe Chemie beauftragt.

Voraussichtlich wird am 23.10.43 Herr v. Mautner den Freigabeschein mitnehmen können.

Die.

Am 23.10.43 kam ich zum Büro H. Diepers, H. v. Mautner wird am 25.10.43 den Freigabeschein abholen und mit nach Lu nehmen.

Die.

Da H. v. Mautner erst am 27.10. nach Lu zurückfährt, geht der Freigabeschein heute mit der Post ab. 25.10.43. Die. 12

H. Hellemans
in Frosch/Kuhall
mitgeteilt, daß
Freigabeschein
nach Lu am
25.10. abgegangen
ist.
Mittteilung nahm
H. Dr. Mautner
entgegen, Herr
Hellemans war
mir zu finden.
27.10. Die.

FS.aufgegeben 16.10.43. um 13⁰⁰ Uhr

Herrn D.I.Hellemanns, TA.Oppau, **Dringend!**
=====

Das Schreiben des Rüstungslieferungsamtes, in dem die Dringlichkeit der Beschaffung der Stahlbänder für das Oppanol bestätigt wird, ist gestern bei Herrn Dr. Beck, Reichsvereinigung Eisen, eingetroffen, der es Herrn Quandt zur Bearbeitung übergab. Herr Quandt sagte mir dringendste Behandlung der Angelegenheit zu, machte aber darauf aufmerksam, dass, wie mit Ihnen vereinbart, die notwendigen schriftlichen Anträge baldmöglichst bei der Fachgruppe Edelstahl vorliegen müssten.

Herr Dr.Graber hat uns auf unseren Anruf hin folgendes erklärt:

[Die Fachgruppe Edelstahl hat sich mit der Firma Röchlingstahl in Verbindung gesetzt und zwar mit Herrn Carl Theodor Röchling. Es wurde vereinbart, dass von der Firma Röchling der Auftrag in der Qualität V2A normal hergestellt wird, obwohl dieser Stahl in der Kriegsliste nicht enthalten ist. Die Kriegsliste ist allerdings noch nicht in Kraft gesetzt, so dass der Herstellung formelle Schwierigkeiten nicht gegenüberstehen. Voraussetzung ist natürlich, dass I.G.Farben Auftrag sofort erteilt und entsprechende Freigabescheine entsprechend Anordnung 54 des Arbeitsstabes für Metallumstellung beibringt. Er bat, sich bei Verhandlungen auf Ferngespräch Dr.Graber mit Herrn Carl Theodor Röchling zu beziehen.]

Ich bitte, sofort alles Notwendige zu veranlassen und mir durch FS von dem Geschehenen Kenntnis zu geben.

Krekeler.

erled.Bre.-

2168 - 30/4.03

Am 16.10.43 früh mit Herrn Dr.Graber telefoniert, der mir aber noch nicht sagen konnte, welche Unterlagen fehlen.

Gegen Mittag wiederum mit Herrn Dr.Graber gesprochen, der in der Zwischenzeit sich mit der Firma Röchling fernmündlichen in Verbindung gesetzt hatte. Herr Dr.Graber bat, den in obigem FS. [] Teil nach Lu. bezw.Op.weiterzuleiten und darauf zu dringen, dass die Angel.von dort beschleunigt erledigt wird(Auftrag und Beschaffung der Freigabescheine, evtl.über den Arbeitsstab).

16.10.43.Bre.-

2158 - 30/4.03

Anruf vom Sekretariat Prof.Krekeler am 13.10.43.

Von Kapfenberg ist folgende Antwort eingegangen:

Hören erst heute vom Gerstel Werk, dass Auftrag I.G. vom 19.11.1942 über 6 Ringe 175 kg A 2 Bandstahl 320 X 0,25 mm am 9.6.1943 ausgeliefert wurde. Weitere Aufträge liegen nicht vor. Falls Neuauftrag sofort eingeht, könnten 700 - 800 kg Bandstahl Ende März geliefert werden. Über Fragen betreffend Röchling folgt Brief.

(Unterschrift)

Wie mitgeteilt wurde, ist der erwähnte Brief bisher nicht eingegangen.

13.10.43.Bre.-

AP

2168 - 30/4.03

An die
Forschungs-Eisenwerk,
Herrn Dr. Graber
Berlin SW 7,
Unter den Linden 10.

Einschreiben

D.I.Hs/5/7

6.10.1943

Herstellung von Bändern aus austenitischen
Chromnickelstahl in 18/8 Qualität.

Bei der Herstellung des kunstschmiedbaren Oppanol B be-
nötigen wir Bänder aus austenitischen Chromnickelstahl in 18/8
Qualität mit folgenden Abmessungen und Eigenschaften:

Breite: 350 mm ± 0,20 mm
Stärke: 0,25 mm ± 0,015 mm
Seitengradheit: max. 10 mm Abweichung von der
mathematischen Geraden auf 20 m Länge
Bruchfestigkeit: etwa 135 kg/qmm
Streckgrenze: etwa 140 kg/qmm

Da der Prozess bei einer Temperatur von minus 100° C vor sich
geht, muss das Band vor Erreichung der nötigen Härtefestigkeit aus
austenitischem Chromnickelstahl in 18/8 Qualität hergestellt sein.
Diese Bänder wurden bisher von der Firma Nachenberger Sandvik ABK
in Schweden geliefert. Seit etwa einem Jahr gibt der schwedische
Staat keine Ausfuhrerlaubnis für legierte Stähle mehr, weshalb wir
bereits im Jahre 1942 gezwungen waren, Platinen aus Deutschland
nach Schweden zur Verfeinerung auszuführen. Trotz jahrelanger
eifriger Bemühungen ist es uns erst jetzt gelungen, eine deutsche
Firma zu finden, die in der Lage ist, solche Bänder herzustellen,
und zwar die Firma Röchling-Stahl, Völklingen. Es ist keine andere
deutsche Firma in der Lage, diese Bänder auszuwalzen.

Bei den Verhandlungen, die unser Herr Dipl.-Ing. Hellemanns mit
Röchling-Stahl führte, stellte sich heraus, dass der Herstellung
dieser Bänder verschiedene Schwierigkeiten im Wege stehen, und
sind:

1. darf nach der neuen Stahlliste V2A normal
nicht mehr hergestellt werden,
2. die dafür vorgesehenen Ersatzqualitäten in den
schwedischen Marken V2A extra und V2A extra
dünne von der Firma Röchling nicht hergestellt
werden, weil zur Herstellung dieser Sorten nur
D.F.W., Krupp und Böhler berechtigt sind und weil
in den Vertragsbedingungen die Fabrikationsmenge an V2A-
Stahl bei Röchling zu gering war.

Es muss deshalb ein Weg gefunden werden, der entweder
die Firma Röchling zwingt, V2A-Platinen von D.F.W.,
Krupp oder Böhler geliefert, auszuwalzen, oder der die
Firma Röchling berechtigt, wenigstens für unsere Zwecke
diese Stahlqualität herzustellen.

Bei der besonderen Wichtigkeit des Oppanol B für die
Kriegsführung, die u.U. kriegsentscheidend werden kann,
kann es nicht länger verantwortet werden, dass wir immer
noch auf die unsichere Lieferung aus Schweden angewiesen
sind. Unser augenblicklicher Vorrat an V2A-Band reicht
noch für etwa 6 - 8 Wochen; wenn bis dahin keine V2A-
Bänder zu beschaffen sind, ist sowohl die Oppanol-Fabrik
in Oppau als auch diejenige in Prose gezwungen, den Be-
trieb einzustellen. Wenn die Firma Röchling sofort weiter-
hin die Genehmigung erhält, 18/8 Qualitäten herzustellen,
so kann uns Röchling in kürzester Zeit mit Bändern aus
300 mm breiten Kommissionen anstellen.

Wir bitten Sie, diese Angelegenheit schnellstens zu bear-
beiten und Herrn Dipl.-Ing. Hellemanns von der I.G. Farben-
industrie Aktiengesellschaft, Oppau, von jeweiligem Stand
der Sachlage zu unterrichten. - Die Angelegenheit wurde be-
reits am 6.10.43 von unseren Herren Dr. Manhart und Dipl.-
Ing. Hellemanns mit Herrn Dr. Beck von der Reichvereinigung
Eisen besprochen, der uns zusagte, mit Ihnen auf dem schnell-
sten Wege in Verbindung zu treten.

Herr Dr. Büttler vom Rüstungslieferungsamt - Reichsminister
für Rüstung und Kriegproduktion, Berlin-Charlottenburg,
Verl. Jahnstr., Fernspr.: 11 00 52 / 2392 - wird Sie über
die grosse Dringlichkeit der Oppanol B-Erzeugung unterrichten.

Heil Hitler!

VERMITTLUNGSSTELLE W

Herrn Dr. Beck, Reichvereinigung Eisen
Herrn Dr. Dickmann, Vern.St.W.
Herrn Dr. Krause
Herrn Dr. Manhart
Herrn Dipl.-Ing. Hellemanns, Op

2168 - 30/4:03

- 3 -

Anmerkung:

Die verschiedenen Firmen liefern die Stühle unter folgender Firmenbezeichnung:

Krupp, Essen: V2A Normal, bzw. V2A extra und V2A supra.

Gehr. Böhler: "AS II"

D.E.W.: "Remanit 1880 S"

Hachenberger Sandvik: Marke Sandvik, Qualität S 2 R 2.

9/43.

16

2168 - 30/4.03

FS. aufgegeben 29.9.43.

Herrn Ob.Ing.Giehne/D.I.Hellemanns, TA. Oppau.
=====

Betr: Bandstahl für Oppanol B.

Das Vorstandsmitglied von Böhler-Stahl ist erst nächste Woche wieder in Berlin. Trotz der Dringlichkeit der Angelegenheit schlage ich deshalb vor, bis dahin zu warten, da ich mir von einer Aussprache mit untergeordneten Stellen nichts verspreche. Ihre Anwesenheit oder die des Herrn Manhard in Berlin ist meines Erachtens zunächst nicht notwendig. Herrn Nolze habe ich über die Angelegenheit unterrichtet, das Gleiche gilt für die Angelegenheit Miag-Kran, in der Herr Nolze und ich gemeinsam vorgehen.

Krekeler.

erled.Ere.-

I. G. Ludwigshafen

Technische Abteilung

An Herrn
Dr. Krekeler I,
Op. 105

Ihre Zeichen	Ihre Nachricht vom	Unsere Zeichen	Tag
		BW.Op.590-476 Gie-Hs.	28.9.1943 /me

Betreff Bandstahl zur Herstellung von Oppanol B.

Zur Herstellung von Oppanol B benötigen wir einen Bandstahl mit folgenden Daten:

Breite 350 mm \pm 0,20 mm
Stärke 0,25 " \pm 0,018 "
Seitengeradheit max. 10 mm Abweichung von der math.
Geraden auf 20 m Länge
Bruchfestigkeit etwa 155 kg/mm²
Streckgrenze etwa 140 kg/mm².

Der Stahl muss ein austenitischer Stahl in 18/8 Qualität sein und wurde bisher von der Firma Hachenberger Sandvik G.m.b.H., in Schweden, geliefert. Seit etwa einem Jahr gibt der schwedische Staat keine Ausfuhrlizenz für legierte Stähle mehr, weshalb wir bereits im Jahre 1942 gezwungen waren Platinen aus Deutschland nach Schweden zur Verfeinerung auszuführen. Wir lieferten seinerzeit Schweden 2000 kg V2A-Platinen von der Firma Krupp, Essen hergestellt, wofür wir bis jetzt 1350 kg Bandstahl der obigen Qualität und Abmessungen erhielten. Weitere 400 kg erhalten wir noch aus dem Verarbeitungsschrott, jedoch ist uns nicht bekannt, wann uns Schweden diesen Stahl liefern kann.

Da wir die von uns verlangten 2000 kg Bandstahl nicht bekommen haben und ausserdem das Werk Frose anfahren müssen, das ebenfalls Bandstahl benötigt, befinden wir uns augenblicklich in einer kritischen Situation.

Bei meinen Verhandlungen mit dem R.A.W. (Herrn Dipl.Ing.Hängst und Herrn Dr. Stefan) wurden uns schon vor 5/4 Jahr Vorwürfe gemacht, dass wir immernoch dieses Stahlband aus Schweden beziehen müssen. Trotzdem wir 6 Jahre nach einer deutschen Firma suchten, haben wir erst vor etwa 15 Monaten festgestellt, dass die Firma Gebrüder Böhler & Co., in ihrem Werk Waidhofen Bandstahl mit 320 mm Breite herstellen kann, der uns aber nicht genügt. Seit neuester Zeit wissen wir, dass die Firma Röchlingstahl, Völklingen ohne weiteres diese Qualitäten auswalzen kann.

Bei meiner Besprechung im Böhlerwerk Waidhofen/Ibbs mit den Herren Direktor Töpfel, Betriebsleiter Dambitz und Dr. Waehlert, wurde uns im Juli 1942 Hoffnung gemacht, dass im Jahre 1943 Bänder in der von uns gewünschten Breite gewalzt werden können. Diese Hoffnung hat sich aber nicht erfüllt.

Bei meinem Besuch bei Röchlingstahl am 23.9.1943 besprach ich dieses Problem mit den Herren Dr. Müller, Dipl.Ing. Gütseke und von Tinti. Es wurde mir versichert, dass Röchling diesen Stahl einwandfrei in jeder gewünschten Breite auswalzen kann. Jedoch stehen folgende Hinderungsgründe im Wege:

Nach der in Kürze in Kraft tretenden Kriegsliste für Stähle darf V2A normal nicht mehr gemacht werden, sondern nur noch V2A extra und V2A supra in schweißfesten Qualitäten. Für diese Qualität hat Röchling keine Lizenz, sondern nur die Firmen Gebr. Böhler, Krupp Essen und die Deutschen Edelstahlwerke.

Es bestehen nun folgende beide Möglichkeiten:

1. Röchling erhält eine Kriegslizenz zur Herstellung von schweißfesten V2A-Qualitäten.
2. Röchling wird gezwungen Platinen, die von einem der drei vor genannten Werke hergestellt sind, auszuwalzen.

Um nochmals nach Schweden einen Veredelungs-Auftrag zu geben haben wir bei den Firmen Böhler, Krupp und Deutsche Edelstahlwerke Platinen angefragt und bei Krupp welche bestellt. Krupp lehnt die Lieferung ab und hat uns den Auftrag zurückgegeben. Deutsche Edelstahlwerke bat um Entbindung von der Abgabe eines Angebotes, da deren Erzeugungsmöglichkeit an Remanit-Platinen kaum ausreicht, um deren eigenes Blechwalzwerk zu versorgen und Böhler teilte uns mit, dass in ihrem Kapfenberger Werk keine Möglichkeit besteht, die benötigten Platinen herzustellen.

Nach Angabe von Röchling sollen wir uns zur Klärung dieser Angelegenheit an die Reichsvereinigung Eisen, Abteilung Auftragssteuerung, Berlin SW 68, Friedrichstrasse 34-37, Herrn Dr. Roland wenden.

Röchling gibt an, dass es möglich sei aus einer anderen Kommission vorgewalzte Platinen abzuweichen, wenn wir ihnen durch ein rechtsverbindliches Fernschreiben mitteilen, dass Aufträge in dem von uns gewünschten Material nach Röchling kommen.

Wir bitten Sie, bei den Ihnen bekannten Stellen in Berlin vorzufühlen und uns schnellstens telegrafisch über das Ergebnis Mitteilung zu machen, damit ich eventuell mit Herrn Dr. Manhart am nächsten Dienstag zu einer Besprechung in Berlin sein kann.

Eventuell ist eine Rücksprache in dieser Angelegenheit mit den Herren Dr. Eckell, Dr. Wirth und Dipl.Ing. Hingst zweckmässig.

Unsere augenblicklich vorhandenen Bandstahlmengen reichen noch für etwa 8 Wochen.

Wir bemerken, dass Bandstahl in ähnlichen Breiten und gleicher Qualität auch Bitterfeld und die Kontaktfabrik Heydebreck benötigen. Unser Bedarf ist etwa 200 kg/Monat für ein Werk, wobei die verbrauchten Bänder restlos als Schrottmaterial wieder der Schrottverarbeitung zugeführt werden können.

W. Müller

Im I. Halbjahr 1943 wurden für

2 522 858 kg Oppanol

4 409 440 kg Isobutylalkohol

gebraucht, d.i.f.

100 kg Oppanol 175 kg Isobutylalkohol

lt. Tel.-Auskunft Dr. Stauffer

20.9.43

2168 - 30/4.03

Abschrift/H

Vermerk.

Herrn Dr. Eckell, Reichsamt, am 17.9.43 telefonisch durchgesagt:

Für die Herstellung von 700 moto Appanol werden 1 200 moto i-Butanol benötigt. In der Anlage Prose sind Wasserabspaltung und Destillation grösstenteils fertig. Kälteanlage fertig montiert. Es sind noch auszuführen Montagearbeiten an den Bändern und Knetern. Es werden benötigt:

15 Schlosser, darunter 3 Elektriker.

Nach deren Eintreffen kann in 6 Wochen die Montage beendet sein.

Vier Wochen nach Eintreffen der Facharbeiter werden 28 Betriebsarbeiter benötigt, zugeteilt wurden bisher 32 Hilfsarbeiter, davon 12 Tschechen und 20 Franzosen.

Berlin, 17.9.43 Dr. Kre./Bre.

gez. Krekeler

2168 - 30/4.03

Vermerk.

2168 - 30/4.03

Besprechung im Reichsamt am 16.9.43.

Anwesend: seitens des Reichsamts Dr. Eckell und
Dr. Wirth und
Dr. Stephan zeitweise,
seitens der I.G. Herr Dir. Dr. Müller - Cunradi
" Dr. Krekler.

1.) Oppanol.

Herr Dr. Eckell möchte die Produktion von Oppanol baldigst auf 700 Tono erhöhen. Diese soll folgendermaßen verteilt werden:
Die Forderung des OKZ von 500 Tono soll auf 300 Tono zurückgeschraubt werden.
Die Reichsstelle Kautschuk erhält 100 "
den Bleiaustausch dienen 100 "
versch. Verwendungszwecke 150 "
= 650 Tono
Reserve 50 "
= 700 Tono.

Davon sollen 450 Tono in Oppau produziert werden, dessen Produktion bislang im Durchschnitt bei etwa 400 Tono liegt. Weitere 200 - 250 Tono sollen in Frose hergestellt werden. Es wird festgestellt, dass dazu 1.200 Tono Isobutylalkohol notwendig sind. (Faktor 0,58 bei Oppanol 0,72 bei Tanol).

Zu dem Bleiaustausch führt Herr Dr. Eckell aus, dass Herr Houcremont von Minister Speer den Auftrag hat, 37.000 t Blei im Laufe eines Jahres einzusparen, das sind rd. 3.100 Tono. Dr. Eckell denkt, dass man diesen Austausch zunächst durch Einsatz von 100 Tono Oppanol einleiten kann. In einem Schreiben, das Herr Dr. Eckell an Minister Speer richten wird, soll klar gelegt werden, dass man dafür auf die gleiche Menge Isooktan verzichten muss (die genaue Berechnung ergibt, dass 100 Tono Oppanol nicht 100 Tono, sondern 125 Tono Isooktan äquivalent sind.).

Bezüglich der Anlage Frose stellt Herr Dr. Müller-Cunradi die Auffassung der Herren Dr. Wirth und Dr. Stephan richtig, dass die Anlage schon fertig montiert sei. Es wird vereinbart, dass durch mich baldmöglichst durch Rückfrage in Frose festgestellt wird, welche Arbeitskräfte dort noch zur beschleunigten Fertigstellung und zur Inbetriebnahme der Anlage benötigt werden (siehe Vermerk vom 17.9.43). Herr Dr. Müller-Cunradi macht noch darauf aufmerksam, dass eine zeitlang Leute für das Oppanol beschäftigt waren, die für den Nickelbetrieb abgestellt worden waren. Nachdem sich dies klar herausgestellt hatte, mussten sie dem Nickel wieder zurückgegeben werden.

Bezüglich Oppanol Heydebreck können noch keinerlei Angaben über die Durchführung der Montage gemacht werden, da in Heydebreck selbst bei der bereits im Gange befindlichen Montage ein erheblicher Mangel an Arbeitskräften bestehe. Auf die von einem der Herren des Reichsamtes geäußerte Auffassung hin, dass man sich in Heydebreck doch zu-

nächst damit begnügen könne, 1 oder 2 Bänder in Betrieb zu nehmen und damit 100 oder 150 Moto Oppanol herzustellen, entgegnet Herr Dr. Müller-Cunradi, dass dies nicht sinnvoll ist, da die Hauptarbeit bei der Montage der vor die Bänder vorgeschalteten Betriebseinrichtungen, wie Kältemaschinen, Kompressoren und Destillationsanlagen geleistet werden müsse. Der Anteil der Bänder an der Montagearbeit sei um so vieles geringer, dass keine wesentlichen Ersparnisse an Zeit oder Arbeitskräften erzielt würden, wenn man hier einiges zurückstellte. Herr Dr. Müller-Cunradi macht noch darauf aufmerksam, dass die Auffassung, dass man für die Erzeugung von grösseren Mengen Oppanol auf Isooktan verzichten müsse, nur so lange zu Recht besteht, als Panol Heydebreck I noch nicht voll im Betrieb ist. Wenn dieses im April 44 der Fall sein wird, steht eine ausreichende Menge von Isobutylalkohol für das Oppanol zur Verfügung.

2.) Aceton.

Herr Dr. Eckell macht darauf aufmerksam, dass an der Aceton-Produktion Heydebreck im Hinblick auf die Gefährdung von Knappsack besonderes Interesse besteht. auf die Frage, ob es denn nicht richtig sei, gleich auf die Anlage zur Herstellung von Reinaceton zu errichten, erwidert Herr Dr. Eckell, dass dies nicht notwendig sei, weil man über ausreichende Destillationskapazität verfüge.

3.) Glycerin.

Herr Dr. Eckell erkundigt sich nach einer Prognose über die voraussichtliche weitere Entwicklung der Glycerin-Produktion. Herr Dr. Müller-Cunradi lehnt kategorisch ab, hierüber irgend welche Voraussagen zu machen. Man könne nicht übersehen, wann man bei den Anlagen so weit sei, dass sich die Betriebsstörungen in den einzelnen Anlageteilen nicht mehr derart überlappen würden, dass die an sich schon heute zur Verfügung stehende Kapazität der einzelnen Anlageteile voll ausgenutzt werden könnte.

4.) Butadien.

Es ist zunächst nicht damit zu rechnen, dass das Projekt "Butadien aus Butan auf dem Chlorweg" angestossen werden kann.

Bln., 17.9.43.
Dr. Kre/bre.-

gez. Krekeler.

2168 - 30/4-03 ^{eing. 8.7.}

Abschrift/Sch

D. 299 75 379k

TB/H-4ts/A/Hs 538

1. Juli 1945/K.

Bauvorhaben: Oppanol-Anlage Heydebreck
Mehrwirtschafts-Auftrags-Nr. 4025-098

Im Rahmen der Oppanol-Anlage Heydebreck wird eine Apparatur zur Erzeugung von Borfluorid erstellt.

Da die restlichen Apparatebestellungen vornehmen zu können, ist eine erhöhte Zuteilung von Maschineneisen erforderlich. Wir verweisen besonders auf den Umstand, daß sich im Deutschen Reich nur eine einzige Anlage zur Erzeugung von Borfluorid befindet und die Erstellung einer Ausweich-Anlage sehr notwendig ist. Wir bitten daher, die Maschineneisenzuteilung für das III. Quartal 43 von 60 t auf 120 t und die Vorrückungen für das IV. Quartal auf 100 t und für das I. Quartal 44 auf 80 t zu erhöhen. Gleichzeitig bitten wir, den uns laut anerkanntem Gesamtbedarf zum III. Quartal 44 noch ausstehenden Restbedarf von 234 t Maschineneisen und 264 t Baueisen unverändert, jedoch in der Aufteilung von 298 t Maschineneisen und 100 t Baueisen anzuerkennen.

I. G. FARBEINDUSTRIE AKTIENGESELLSCHAFT

An den
Generalbevollmächtigten für
Sonderfragen der chem. Erzeugung
Herrn Dr. Sakell

Berlin W. 2
Karl-Liebknecht-Str. 123

D/Werkstoffbewirtschaftung

Sakell Handingente

7 22 t BE

1992 t BaE

Gebühren Nr. VIII 42 Kl. 05

2.9.45

118

2168 - 30/4.03

I. G. FARBENINDUSTRIE AKTIENGESELLSCHAFT LUDWIGSHAFEN A. RH.

Stickstoff-Abteilung Oppau

A b s c h r i f t

G e h e i m !

Herrn Obering. Giehne, Op.

Ø Hr. Dir. Dr. Müller-Cunradi.
Hr. Dr. Otto.
Hr. Dipl. Ing. Hellemanns.

5163 D1/Op.106/Vo 7.6.1943

Oppanol B-Dispersion I bezw. -Paste.

Gemäss einer vertraulichen Mitteilung der Color-Abt. Kuro, Lu v. 31.5.43 reicht nach Ansicht von Major Bauscher, OKH, die Kapazität der Oppauer Oppanol-Emulsionsanlage von 200 Moto nicht aus, um die Anforderungen für die Gasplanenherstellung zu befriedigen. Man erwägt daher seitens des OKH nach wie vor die Herstellung von benzinhaltigen Oppanol-Emulsionen bei der Fa. Kötitzer Leder- u. Wachs- u. Wachstuchwerke, Coswig u. W. Biener Nachf., Rheydt, einzurichten.

Hr. Dir. Dr. Müller-Cunradi wünscht deshalb, daß wir vorsorglich eine zweite Oppanol-Emulsionsanlage mit einer Kapazität von 300 Moto Emulsion entspr. 150 Moto Oppanol für Heydebreck planen. An irgendwelche Kontingentsanforderung ist nicht gedacht. Es sollen nur alle Vorarbeiten erledigt sein, damit keine unnötigen Verzögerungen entstehen, für den Fall, daß man von uns eine erhöhte Lieferung von Oppanol B-Emulsion oder Oppanol B-Dispensions-Paste fordert. Nach Rücksprache mit Hr. Dr. Craemer, Kuro, Lu. u. nach eigener Auffassung kann man auch im Friedensgeschäft die angegebene zusätzliche Menge mit ziemlicher Sicherheit unterbringen.

gez: Daniel
gez: Müller-Cunradi

Durchschlag

218-20M-413
P 0267

Wo. 23.7.43.

2168 - 30/4.08

beg. 10.2.43 /

Color.Abt.Karo, Lu.

DI/Op.105/vo

8.2.1943 - 4 -

Wilh. Rönor & Co., Røyd.

wenn uns die bekannten Schlosser mitgeteilt werden, als wenn man an anderen Stellen nach vielen Versuchen schliesslich zu einem ähnlichen Ergebnis kommt wie wir uns dann zusätzlich neue Maschineninvestitionen vornimmt, die sich günstigstenfalls frühestens Anfang 44 auswirken können.

gez: Daniel

gez: Daur

gez. Müller-Cunradi

Abt. K., Frankfurt/M.

Herrn Dr. Krekeler I. Op. 105.

1018-20M-43

Durchschlag

20

I. G. FARBENINDUSTRIE AKTIENGESELLSCHAFT LUDWIGSHAFEN A. RH.
Stickstoff-Abteilung

Color-Abt. Kuro, Lu.

G e h e i m !

Dr. K. Gr/Sch

22.1.43

Fl/Op.106/vo

8. Februar 1943

Wilh. Biener & Co., R h e y d t .

Die Firma Biener gibt gemäss obigem Schreiben als Arbeitsvorschrift von Kötitz an:

- 100 Tl. Oppanol B 200 werden 48 Stunden mit
- 100 Tl. Benzin angequollen und 3/4 Stunden unter Zusatz von
- 40 Tl. Füllstoff (30 Tl. Kaolin + 10 Tl. Titandioxyd) gewalzt. Die noch knotige und nicht genügend homogenisierte Walzmasse wird mit
- 50 Tl. Benzin übergossen und nochmals 48 Stunden gelagert. Darauf wird erneut 3/4 Stunden auf der Walze behandelt und
- 7 Tl. Kasein, alkalisch aufgeschlossen, sowie
- 2 Tl. Emulgator auf der Walze eingearbeitet. Die homogenisierte Masse wird dann in den Knetter gegeben und im ganzen mit
- 100 Tl. Wasser versetzt.

Wir haben diese Arbeitsvorschrift unter Einsatz von 20 kg Oppanol B 200 nachgearbeitet.

Als Mol.-Gewicht des eingesetzten Oppanol B 200 wurde 194 000 bzw. 196 000 also im Mittel 195 000 festgestellt.

Dieses Oppanol wurde auf 140° C vorgewärmt und dann bei 140° C mit einer Technikumswalze (Ballenausmaße 500 x 300 mm) zu etwa 2 - 3 mm dicken Fellen ausgezogen. Die Felle wurden anschliessend mit einer Werner & Pleiderer-Schnitzelmaschine zu 4 - 5 mm breiten Streifen geschnitzelt.

Das Mol.-Gewicht der so erhaltenen Schnitzel wurde bei 4 verschiedenen Proben zu 195 000, 196 000, 194 000 und 196 000, d.h. im Mittel zu 195 000 festgestellt. Ein Abbau erfolgte demnach bei dieser Vorbehandlung nicht.

Die 20 kg Oppanolschnitzel versetzten wir in einer Weithalskanne mit 20 kg Benzin vom Siedepunkt 65 - 140°. Nach 48-stündigem Stehen ohne Schütteln in verschlossener Kanne war das Benzin aufgenommen und die Schnitzel grösstenteils aufgequollen.

Die Einmischung der Füllstoffe erfolgte auf einer ca. 1 m breiten gekühlten Betriebswalze in 4 Partien (Füllstoffe: 6 kg Kaolin und 2 kg Titandioxyd). Bei der ersten Partie wurde die vorgeschriebene Zeit von 3/4 Stunden eingehalten, 25 Minuten erwiesen sich als vollkommen ausreichend.

Zu der Mischung gaben wir weitere 12 kg Benzin (Siedepunkt 65 - 140°) zu und liessen sie in verschlossener Kanne ohne Schütteln weitere 48 Stunden stehen. Es hätten nunmehr theoretisch 60 kg benzinhaltige

- 2 -

Durchschlag

Wilh. Biener & Co., Rheydt.

Mischung vorliegen müssen, durch den beim Walzen eingetretenen Benzinverlust waren es jedoch nur noch 47,2 kg.

Von diesen 47,2 kg zweigten wir im Hinblick auf das Fassungsvermögen unseres 20 Liter-Kneters lediglich 2/5, d.h. 18,8 kg ab und walzten wiederum auf kalter Walze in 2 Partien zusammen 560 g mit Ammoniak aufgeschlossenes Kasein und 160 g in wenig Wasser angesetztes Nokal A ein. Die angegebenen Mengen von Kasein und Nokal A sind auf das angewandte Oppanol berechnet.

Für das Einmischen benötigten wir für jede der beiden Chargen nur 30 Minuten anstelle der angegebenen 45 Minuten.

Nach diesem Arbeitsgang wiesen 4 verschiedene Proben übereinstimmend ein Mol.-Gewicht von 102 000 auf. Füllstoffe, Emulgiermittel und Schutzkolloid entfernten wir vor der Molekulargewichtsbestimmung durch sorgfältiges Umfüllen.

Die obige Mischung von insgesamt 19,52 kg war homogen, d.h. knotenfrei und wurde im wassergekühlten 20 Liter-Knetter innerhalb 60 Minuten zuerst langsam, dann nach Eintritt der Pastenbildung schneller mit 5,5 kg Wasser (Kötitz verwendet 8 kg) vermischt. Nach 60 Minuten ergab sich eine einwandfreie benzinhaltige Emulsionspaste. Das Mol.-Gewicht des Oppanols der fertigen Paste stellten wir in 5 verschiedenen Proben zu 98 000, 98 000 und 100 000 fest. Im Knetter war somit praktisch kein weiterer Abbau erfolgt.

Gleichzeitig beweisen diese letzteren Werte, für deren Ermittlung wiederum das Oppanol durch Umfüllen von Feststoffen und Emulgiermitteln befreit wurde, dass durch dieses Umfüllen das Mol.-Gewicht des Oppanols nicht verändert wird.

Der Vergleich der analytisch ermittelten Zusammensetzung der fertigen Paste mit ihrer berechneten Zusammensetzung ergibt folgendes Bild:

	<u>gefunden</u>	<u>berechnet</u>
Feststoffe	46,4 %	39,4 %
Benzin	22,1 %	42,4 %
Wasser	29,5 %	18,2 %
Analysenfehler	2,0 %	-
	100,0 %	100,0 %

Aus obigen Zahlen errechnet sich ein Benzinverlust von 52,25 %.

Zusammenfassend ist zu dem von Biener angegebenen Kötitzer Ansatz zu sagen:

- 1.) Auf diese Weise sind ohne weiteres einwandfreie benzinhaltige Emulsionspasten erhältlich. Die von Kötitz angegebenen Walzzeiten können bei Verwendung geeigneter Maschinen verkürzt werden.
- 2.) Bei der Herstellung derartiger benzinhaltiger Pasten können, selbst bei Anwendung leichterer Bedingungen, wie sie im Rezept vorliegen, Emulsionen von Oppanol mit dem Mol.-Gewicht 200 000 nicht erhalten werden, wenn man von B 200 ausgeht. Man darf auch aufgrund weiterer Versuche höchstens mit Mol.-Gewichten des Oppanols von etwa 100 000 im Fertigprodukt rechnen.

Firma Biener & Co., Reydt.

- 3.) Der im Vergleich zur Oppanol B-Dispersion I erhebliche Einsatz von Emulgiermittel und Schutzkolloid dürfte sich auf die Wasserfestigkeit von Film oder Streichstoffen nachteilig auswirken.
- 4.) Wie der beim Herstellen der benzinhaltigen Mischungen auf offenen Walzen, selbst wenn diese weitgehend gekühlt sind, auftretende Benzingericht, von mindestens 50 % von Kötitz ausgeschlossen wird, ist uns zunächst nicht verständlich.

Der von der Firma Biener verbesserte Ansatz von Kötitz wird von uns ebenfalls nachgearbeitet, ebenso wie das von der Firma Keffel durchgegebene Kötitzer Rezept. Schon jetzt ist zu sagen, dass es uns nicht einleuchtet, warum Biener bei einem Verhältnis von Oppanol B 200 zu Benzin wie 1 : 4 überhaupt Emulsionen herstellt, denn unseres Wissens benutzt die Kunstleder- und Wachsindustrie bisher Lösungen in Verhältnis 1 : 4, sodass zunächst nichts eingespart wird. Wenn Biener damit rechnet, dass er aus der benzinhaltigen Emulsion das Benzin leichter zurückgewinnen kann als beim Streichen von Lösungen, so bewegt er sich damit auf Gedankengängen, die bei uns bereits als Fabrikationsverfahren vorliegen.

Wir verwenden aus Sicherheitsgründen anstelle von Benzin Tetrachloräthylenglykol und zwar in Gewichtsverhältnis 1 : 9, entsprechend einem Volumenverhältnis 1 : 5,2, während Biener gemäß seinem Ansatz ein Gewichtsverhältnis von 1 : 4, entsprechend einem Volumenverhältnis von 1 : 2,3, benutzt.

Dabei ist hervorzuheben, dass wir kein Schutzkolloid benötigen und an Emulgator lediglich 4,5 Teile auf 100 Teile Oppanol bezogen einsetzen, wovon noch ein erheblicher Teil, nämlich etwa 3/4, beim Benzinrückgewinnen in Form wiedergewonnen wird, während Biener gemäß dem ursprünglichen Kötitzer Ansatz 9 Teile Emulgator und Schutzkolloid einsetzt, die in der Masse verbleiben und sich auf die Wasserfestigkeit von Film oder Streichstoff, wie bereits oben angedeutet, selbstverständlich nachteilig auswirken müssen.

Über das Mol-Gewicht des Oppanols in den Kötitzer bzw. Biener'schen Original-Emulsionspasten können wir leider nichts aussagen. Wie bereits erwähnt, sind auch unsere eigenen Versuche nach dem Biener'schen Rezept noch nicht abgeschlossen. Es wäre zu begrüßen, wenn es sich ermöglichen ließe, von Kötitz bzw. Biener je eine Emulsionspasten-Probe zur Feststellung des Oppanol-Mol-Gewichts zu erhalten.

Zweifeltlos hat nach den bisherigen Ergebnissen das Arbeiten im Knetverfahren Vorteile, dass dabei Emulsionspasten von Oppanol B 100, aber auch nicht mehr erhalten werden können. Es ist anzunehmen, dass die Mf. Kerne von 50 000 im Mol-Gewicht in Verhältnis zu unserer bisherigen Oppanol B-Dispersion I durch nachträgliche Maßnahmen bei der Verarbeitung der Streichstoffe ausgeglichen werden kann. Ferner lässt sich nach früheren Versuchen von uns durch Zusatz von Isopolen B zum Oppanol die Härte von entsprechenden Filmen erheblich verbessern.

Benötigte Maßnahmen erscheinen jedenfalls bei dem augenblicklichen Stand unseres Fabrikationsneubaus schneller durchführbar zu sein.

13

2188 - 50/100

I.G. FARBENINDUSTRIE AKTIENGESELLSCHAFT HUPFUSSTÄDTEN

Städtische Aktien-Gesellschaft

Herrn Oberbürgermeister, Opp.

Städtische Aktien-Gesellschaft

W. Brück 9/21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

Schreiben des Herrn I.G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft

Wir übergeben Ihnen hiermit die Anlagen zur Anlage 51/2, 51/3, 51/4, 51/5, 51/6, 51/7, 51/8, 51/9, 51/10, 51/11, 51/12, 51/13, 51/14, 51/15, 51/16, 51/17, 51/18, 51/19, 51/20, 51/21, 51/22, 51/23, 51/24, 51/25, 51/26, 51/27, 51/28, 51/29, 51/30, 51/31, 51/32, 51/33, 51/34, 51/35, 51/36, 51/37, 51/38, 51/39, 51/40, 51/41, 51/42, 51/43, 51/44, 51/45, 51/46, 51/47, 51/48, 51/49, 51/50, 51/51, 51/52, 51/53, 51/54, 51/55, 51/56, 51/57, 51/58, 51/59, 51/60, 51/61, 51/62, 51/63, 51/64, 51/65, 51/66, 51/67, 51/68, 51/69, 51/70, 51/71, 51/72, 51/73, 51/74, 51/75, 51/76, 51/77, 51/78, 51/79, 51/80, 51/81, 51/82, 51/83, 51/84, 51/85, 51/86, 51/87, 51/88, 51/89, 51/90, 51/91, 51/92, 51/93, 51/94, 51/95, 51/96, 51/97, 51/98, 51/99, 51/100.

Herrn Direktor, Kattow, demnachst 197
Herrn Direktor, B. d. U.
Color, Aktiengesellschaft

Herrn Direktor, Kattow, demnachst 197
Herrn Direktor, B. d. U.
Color, Aktiengesellschaft

Durchschlag

2168 - 30/4.08

Oberkommando des Heeres

(Befehlshaber des Ersatzheeres)

83 Wa I RU (RuG 1/VII e)

2792/42 g

(Bitte in der Antwort vorliegendes Geheilmasschen
mit Datum, Zahl, Uhrzeit angeben)

Geheim

Firma

I.G. Farbenindustrie A.G.

Ludwigshafen

Bezug: Wa Prüf 9/II b 2 v. 11.12.42, Nr. 8309/42 g

**Betr.: Arbeitergestellung für den Ausbau der Oppanol-B-Dispersion I
Anlage**

Unter Bezugnahme auf den Aktenvermerk über die Besprechung am 1.12.42
werden Sie gebeten, den erschöpfend begründeten Bedarf an Arbeits-
kräften und die bisher zu ihrer Zuweisung ergriffenen Maßnahmen nach
hier mitzuteilen.

Geheim

Berlin M35 den 17.12.1942

Telegraph 72-70

Berufsbezeichnung: 919151
Gruppennummer: 918056-101

Geheim

1. Dies ist ein Geheimgewissnis im Sinne des § 88
R.G.B.
2. Sperrkarte mit Aufschrift: Geheimgewissnis als
"Geheimgewissnis"
3. 2. Übertragung unter Verantwortung des Empfängers
unter geheimer Verschlüsselung.

Im Auftrage

[Handwritten signature]

2168 - 80/4.08

Aug. 22. 12. 42

I. G. FARBENINDUSTRIE AKTIENGESELLSCHAFT LUDWIGSHAFEN A. RH.
Stickstoff-Abteilung

Herrn Dir. Dr. Müller-Conradi, Oppau.

Vertraulich!

El/Op.106/Vo

15. Dezember 42

Besprechung bei Herrn Dr. Eckell, RWA, Berlin, am 11.12.42 über
Kunststoffherzeugung im I. Quartal 43.

Anwesend waren ausser den Herren der Reichsstelle (Dr. Eckell, Dr. Wirth, Dr. Stephan, Herr Tschache u. a. w.)
Herr Dr. Sweyer vom OKV, Wi-Rü-Amt und
Herr Matulat von der Reichsstelle "Chemie".

Die I.G. war vertreten durch Herrn Dr. Ek, Bitterfeld
Herrn Dr. Sulff, Schkopau
Herrn Dr. Sülow, Ludwigshafen
Herrn Dr. Möller, BÜchst
Herrn Dr. Daniel, Oppau.

Wie Herr Dr. Eckell im Laufe der Unterhaltung mitteilte, sind auf dem Kunststoffsektor (von der I.G.) für I. Quartal 43 14000 to Eisen angefordert worden, während nur etwa 600 - 700 to verfügbar sind. Herr Dr. Eckell wollte sich nun durch Aussprache mit den eben genannten IG-Stellen ein Bild davon machen, wo er die relativ kleine Eisenmenge mit dem größtmöglichen Wirkungsgrad und der kurzfristigsten Produktionssteigerung einsetzen kann.

Durchgesprochen wurden 1.) Vinylchlorid, monomer und polymer
2.) Acronal-Emulsion
3.) Kowilid-Emulsion
4.) Polystyrol EP.

Es ergab sich, dass es am zweckmäßigsten erscheint, vor allen Dingen für Vinylchlorid, monomer und polymer 350 to Eisen zuzuweisen, da hier am ehesten eine baldige Produktionssteigerung zu erwarten ist.

Zum Schluss wurde eingehend die Oppanol-^{alkohol}Erzeugung besprochen. Dr. Daniel führte zunächst betreffend der Isobutylalge gemäß Angabe von Herrn Dr. Kuhn folgendes aus:
Die Oppanol-Produktion ist in Oppau durch den Isobutylalkohol gewissermaßen mit der Isooctanherstellung gekuppelt (dass dies im Einvernehmen mit Herrn Dr. Krasnyhl geschieht, bestätigte Herr Dr. Eckell ausdrücklich). Es musste daher zunächst die Isooctanherstellung klargestellt werden.

Herr Dr. Kuhn konnte im September 42 das Produktionsoll an Isooctan wegen Betriebsstörung nicht erreichen, dagegen wurde im Oktober von dem Ausfall die Hälfte wieder aufgeholt. Im November erfolgte nochmals eine Betriebsstörung, da eine Reiskammer explodierte und neue Brenner eingebaut werden mussten. Herr Dr. Kuhn glaubt jedoch bestimmt,

-/-

Durchschlag

26

Herrn Dir. Dr. Müller-Conradi. DL/Op. 106/70 15.12.42 - 2 -

Besprechung bei Herrn Dr. Eckell, HWA, Berlin am 11.12.42 über Kunststoffherzeugung im I. Quartal 43.

im Januar bzw. Anfang Februar 43 den Ausfall wieder eingeholt zu haben. Der dafür erforderliche Alkohol ist vorhanden, jedoch keine Vorräte für Oppanol-Herzeugung.

Die Oppanol-Fabrikation hatte für ihre erzielte Produktion (bis 480 Moto) auf Isobutylalkohol in Einzelverträgen mit Herrn Dr. Kranspühl vorgegriffen. Durch das Durchfahren mit der Oppanol-Herzeugung kann nun die Isobutanerzeugung ihren Ausfall einholen.

Für das Oppanol steht in Zukunft der eigentlich für Prose bestimmte Neunm-Alkohol zur Verfügung. Nach Aussage von Herrn Dr. Firth wird Leuna in Zukunft wieder mehr liefern, sodass nach allgemeiner Ansicht die für Oppanol benötigte Isobutylalkoholmenge in Ordnung geht.

Betreffend der im I. Quartal 43 zu erwartenden Oppanolproduktion führte Dr. Daniel auf Grund der Angaben von Herrn Dr. Manhart folgendes aus:

An niedermolekularen Oppanolen bis 4-50 sind 50 Moto zu erwarten, an hochmolekularen Oppanolen 300 Moto.

Zur Begründung der Mindererzeugung gab Dr. Daniel an, dass in Op. 476 nacheinander die Kompressoren überholt werden müssen, nachdem sie 2 Jahre gelaufen sind. Eine Maschine ist überholt, vier weitere müssen folgen. Für diese Arbeiten stehen zurzeit nur noch 6 Schlosser gegenüber 14, 18 zur Verfügung. Ausserdem macht sich ausserordentlich störend bemerkbar, dass fast die letzten eingearbeiteten Bandfahrer zum Militär einrücken müssen. Erforderlich sind für 4 Bandstraßen bei 3-Schichtenbetrieb 18 Bandfahrer.

Herr Dr. Eckell stellte daraufhin die Frage, ob es nicht möglich sei, von Prose Ersatzteile eines Kompressor zu holen. Dr. Daniel erwiderte, dass dies nach unseren Erfahrungen wenig Zeitersparnis bringt, da hier, ganz abgesehen von der Schlosserfrage, auch noch das Transportproblem erschwerend in Erscheinung tritt. Zudem ist es im Hinblick auf ein baldiges Anfahren von Prose (siehe unten) ausserst unerwünscht, dort Apparate wegzunehmen.

Herr Dr. Zweyer und Herr Metzelt betonen übereinstimmend, dass mit allen Mitteln anzustreben sei, im I. Quartal 43 450 Moto zu erreichen. Über das Wie? war man sich allerdings nicht im klaren. Bezüglich Zuteilung von Schlossern oder deutschen Arbeitern sieht man überhaupt keine Möglichkeit von dort aus. Das gleiche Bild hatte sich übrigens bereits bei den anderen Kunststoffen ergeben, wo die Lage eine ähnliche ist.

Herr Dr. Eckell betonte, dass im Hinblick auf die allgemeine Lage Prose so bereitgehalten werden muss, dass es bis Mitte 43 unbedingt sofort angefahren werden kann. Er stellte zum Schluss folgende beiden konkrete Fragen, um deren baldige Beantwortung er uns bat.

- 1.) Wann ist wieder mit der geforderten Produktion von 450 Moto zu rechnen?
- 2.) Wann ist Prose anfahrbereit und wieviel Lente werden dafür benötigt?

0158 - 807 - 44

Herrn Dir. Dr. Müller-Cunradl. DI/Op.106/Vo

15.12.42 - 3 -

Besprechung bei Herrn Dr. Eckell, RWA, Berlin am 11.12.42 über Kunststoffherzeugung im I. Quartal 43.

Herr Matulat bat schliesslich noch um Angabe der zusätzlich erforderlichen Kohlenmenge, wenn Probe anfährt.

Infolge der fortgeschrittenen Zeit konnte auf die für Oppanol B benötigte Eisenmenge nicht mehr eingegangen werden. Es dürfte sich empfehlen, in Anbetracht der oben genannten Beschränkungen die Eisenanforderung auf das allerdinglichste zusammenzustreichen, um wenigstens damit durchzukommen, und die sich dann ergebende Zahl bei Beantwortung der von Herrn Dr. Eckell gestellten Fragen mitzunehmen. Da Herr Dr. Eckell die Eisenanforderung in aller Kürze erledigen will, hat die Sache Eile, damit wir für das I. Quartal 43 noch zum Zug kommen.

Für Oppanol C gab Dr. Daniel 60 Moto an.

Oppanol-Folien wurden im Oktober 50 Moto und im November 56 Moto hergestellt. Infolge der mangelhaften Zuteilung werden wir zurückfahren, wenn nicht ganz abstellen müssen, während eine Erzeugung von 70 Moto Folie und 5 - 10 Moto Oppanol-Schläuche Kapazitätsmässig erreichbar wäre.

Für die Oppanol B-Dispersion I bat ich bei der nächsten Verteilungssitzung um Berücksichtigung mit etwa 3 Moto Oppanol B 80, damit wenigstens unsere Versuchsanlage, mit der wir vom 9.11. - 9.12.42 40 to herstellten, weiterlaufen kann. Herr Matulat und Herr Dr. Mayer sagten ohne weiteres für die Folieherzeugung und Emulsionsherstellung laufend Zuteilungen zu, wenn die Oppanolherzeugung ihr Produktionsziel wieder erreicht hat. Zudem wurde empfohlen, Herrn Major Kauscher in dem Sinne anzusprechen, ob er gewillt sei, aus dem Wehrmachtkontingent für Oppanolstreichstoffe 5 to Oppanol freizugeben. Damit würden wir entsprechend Emulsion liefern, die sicherlich den Firmen, welche bisher noch keine Benzindruckgewinnungsanlage haben und daher mit dem Kötitzer Verfahren nur unter grossen Verlusten arbeiten können, willkommen ist. Eine entsprechende Anfrage unsererseits über Abt. X ist bereits abgegangen.

gez: Daniel

gez: Müller-Cunradl

- Herrn Dr. Otto, Op.
- Herrn Dr. Frexlerl, Op.
- Herrn Obering. Gieshe, Op.
- Herrn Dr. Fuha, Op.
- Herrn Dr. Pisch, Op.

28

2168 - 30/4.03

Aug. 15. 12. 42

I. G. FARBENINDUSTRIE AKTIENGESELLSCHAFT LUDWIGSHAFEN A. RH.
Stickstoff-Abteilung

H. H. Kuhnert

Herrn Dr. Curs,
Braunoxyd-Fabrik, Oppau.

Dl/Op.106/Vo

14. Dezember 42

Oppanol OK-Folie mit Kieselgel A 3, A 4, A 5, A 6, A 7.

Die erneut von Ihnen eingesandten Kieselgelmuster A 3 bis A 7 wurden im Vergleich mit Kiesel säure Kahlbaum und Kieselgel A 50 in den Mischungen OK 23 (2 Teile Oppanol B 200, 3 Teile Kieselgel) und OK 23/1 (wie OK 23, jedoch 10% des Oppanols B 200 durch Lupolen ersetzt) untersucht.

Die Mindestnorm der Zerreißfestigkeit für Folien wurde inzwischen auf 15 kg/cm² heraufgesetzt, der Mindestwert von 300% Dehnung hat sich dagegen nicht geändert. In der beiliegenden Zusammenstellung haben wir Ihnen jeweils die Bestwerte von 4 Einzelversuchen angegeben.

Bei der vorliegenden Versuchsreihe wurde ein besonders gut ausgegastetes Oppanol B 200 verwendet, das wir außerdem noch 15 statt bisher 10 Minuten bei 120° vorkneteten. Sämtliche Kieselgelproben wurden abweichend von den früheren Versuchen über Nacht im Wärmeschrank bei 130° getrocknet.

Es fällt auf, dass bei den Mischungen mit Kiesel säure Kahlbaum die früheren guten Dehnungswerte nicht wieder erreicht werden konnten. Worauf dies zurückgeführt werden muss, ist uns unerklärlich. Von dieser Abweichung der Bezugsmischung abgesehen, ergibt sich folgendes Bild:

Die Shorehärte der mit Kiesel säure Kahlbaum hergestellten Folien lässt sich mit sämtlichen Ersatzprodukten, Kieselgel A 50 mit eingeschlossen, nicht erreichen. Ferner kann man sagen, dass, abgesehen von den Mischungen mit Kiesel säure Kahlbaum, fast durchweg ein stärkerer Kalandereffekt beim Ziehen der Folien auftritt, der sich in unzureichenden Dehnungswerten in der Längsrichtung und unzureichenden Festigkeitswerten in der Querrichtung auswirkt. Eine Ausnahme davon bilden die Proben 3127c mit Kieselgel A 3 und 3127L mit Kieselgel A 4. 3127c hat bei guten Dehnungswerten noch eine etwas zu geringe Festigkeit in Querrichtung, während die Werte von 3127L ausreichend sind.

Obwohl die Mischzeiten und Walztemperaturen nach Möglichkeit genau eingehalten wurden, sind innerhalb der Versuchsreihen gewisse Schwankungen nicht zu vermeiden. Trotzdem kann gesagt werden, dass zumindest mit dem Kieselpulver A 4 brauchbare Werte, von der Härte abgesehen, erhalten werden können. In dieser Richtung wären weitere Versuche anzustellen. Ferner möchten wir Ihnen folgendes vorschlagen: In der Gummiindustrie ist es üblich, Füllstoffe wie Kreide u.ä. oberflächlich mit Stearinsäure zu imprägnieren. Es erscheint uns empfehlenswert, in gleicher Weise scharf getrocknetes Kieselgelpulver mit etwa 6 - 10 % Lupolen zu behandeln, um nachträgliche Wasserdampfaufnahme auszuschließen, die zweifellos die Güte des Folienmaterials

b.w.

Durchschlag